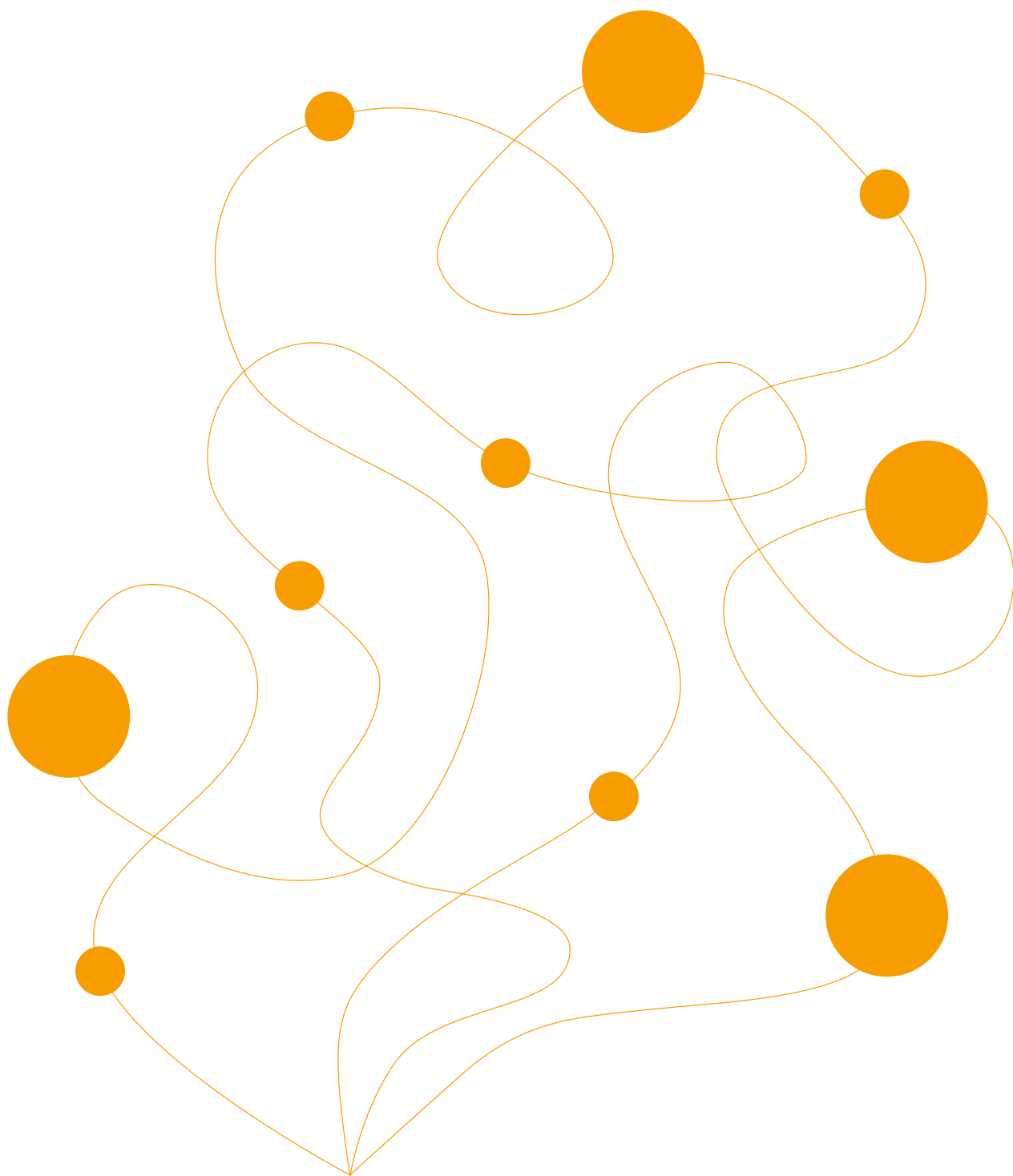


miniKIM-Studie 2020

Kleinkinder und Medien

Basisuntersuchung zum
Medienumgang 2- bis
5-Jähriger in Deutschland





„über 20 Jahre Medienforschung für die Praxis“



01.		Seite 02	Einführung und Methode
02.		Seite 04	Themeninteressen
03.		Seite 05	Medienausstattung und Medienbesitz
04.		Seite 09	Freizeitaktivitäten und Medienbeschäftigung
05.		Seite 14	Mediennutzung
06.		Seite 17	Medienbindung
07.		Seite 19	Fernsehen, Netflix, YouTube & Co.
08.		Seite 27	Bücher und Hörspiele
09.		Seite 29	Handy- und Smartphonennutzung
10.		Seite 31	Digitale Spiele
11.		Seite 33	Computer-, Laptop- und Tablettenutzung
12.		Seite 37	„Kinder und Medien“ in Kindergarten und Krippe
13.		Seite 39	Mediennutzung der Haupterzieher*innen
14.		Seite 42	Auswirkungen der Corona-Pandemie
15.		Seite 46	Zusammenfassung
16.		Seite 49	English Summary



1. Einführung und Methode

Kinder machen früh vielfältige eigene Erfahrungen mit Medien: Sie wachsen mit digitalen Medien in ihrer Umgebung auf, nehmen Medienangebote aktiv wahr, wählen Inhalte entsprechend ihres Entwicklungsstandes selektiv aus und integrieren sie in ihren Alltag. Um eine altersgerechte und sinnvolle Begleitung der Kleinkinder in unsere Medienwelt zu gewährleisten, bedarf es Wissen über den Medienalltag der Kinder und zur Mediensituation in den Familien. Um dieses Hintergrundwissen für die Jüngsten zu liefern, hat der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs) 2012 die Studienreihe KIM (Kindheit, Internet, Medien), die seit 1999 regelmäßig das Medienverhalten der Sechs- bis 13-Jährigen untersucht, mit der „miniKIM“ um die Befragung der Haupterzieher*innen von Zwei- bis Fünfjährigen erweitert.

Die miniKIM-Studie wird herausgegeben vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest (mpfs), der gemeinsam von den Landesmedienanstalten in Baden-Württemberg – der Landesanstalt für Kommunikation (LFK) – und der Medienanstalt Rheinland-Pfalz getragen wird. Die Durchführung der Studien erfolgt in Kooperation mit dem Südwestrundfunk (SWR). Themen der miniKIM-Studie sind Basisdaten zur Haushaltsausstattung, zum Medienbesitz der Kinder und die wichtigsten Eckdaten zur Mediennutzung, zum Umgang mit Fernsehen, Büchern, Handy, Computer und Internet sowie die Rolle von digitalen Spielen. Weitere Aspekte sind der Medienumgang der Haupterzieher*innen sowie die Rolle von Medien im Kindergarten. Auch die Sondersituation der Pandemie wurde abgefragt und dokumentiert.

Die Daten wurden über die Befragung der Haupterzieher*innen erhoben, dies sind in der Mehrzahl die Mütter. Daher spiegeln die Ergebnisse die Mediennutzung der Kinder aus der Perspektive der Eltern wider. Eine quantitative Befragung der Kinder zwischen zwei und fünf Jahren wäre aus methodischen Gründen aufgrund der nicht ausreichend ausgeprägten Auskunftsfähigkeit problematisch. Die langjährigen Erfahrungen aus den Ergebnissen der KIM-Studie, bei der sowohl Kinder als auch Haupterzieher*innen befragt werden, zeigen, dass die Eltern die Mediennutzung der Kinder sehr gut einschätzen können.

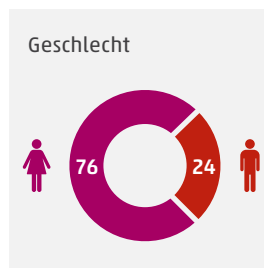
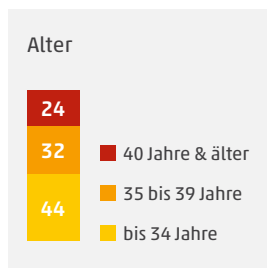
Die miniKIM-Studie wurde zuletzt im Jahr 2014 durchgeführt. Seither hat sich das Angebot an Medien, auch für Kinder, deutlich erweitert. So sind bspw. alternative Möglichkeiten zum linearen Fernsehen populär geworden. Zu erwähnen sind hier kostenfreie Videoportale wie YouTube sowie kostenpflichtige Streamingdienste wie Netflix, Prime Video,

Für die miniKIM 2020 wurden insgesamt 600 Haupterziehende von Kindern im Alter zwischen zwei und fünf Jahren befragt

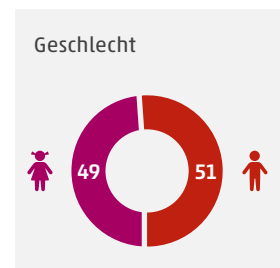
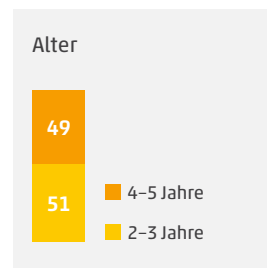


Disney+ oder iTunes. Für die miniKIM-Studie 2020 wurden im Zeitraum vom 31. August bis 24. September 2020 insgesamt 600 Haupterzieher*innen von Kindern im Alter zwischen zwei und fünf Jahren befragt. Feldarbeit und Datenprüfung lagen bei der mindline media GmbH, Berlin. Die Informationen wurden in Form eines Online-Interviews anhand eines strukturierten Fragebogens erhoben. Aufgrund des Methodenwechsels¹ sind die Ergebnisse nur bedingt mit den Vorstudien vergleichbar, da Online-Teilnehmende i.d.R. höher gebildet sind sowie eine höhere Affinität zu digitalen Medien aufweisen und somit, wie bei allen Online-Befragungen, von einer eingeschränkten Repräsentativität der Stichprobe auszugehen ist. Auch die Zusammensetzung der Stichprobe hat sich geändert: waren 2012 und 2014 nur je 13 Prozent der Teilnehmer*innen Männer, sind es 2020 ein Viertel der Befragten. Aufgrund des langen Zeitraums zwischen den Studien, dem deutlich erweiterten Medienangebot sowie des Methodenwechsels und der damit einhergehenden veränderten Stichprobe ist ein Vergleich zur Studie von 2014 nur eingeschränkt möglich. Sofern nicht anders gekennzeichnet, beziehen sich die dargestellten Ergebnisse auf die Erhebungen des Jahres 2020.

Soziodemografie Haupterziehende



Soziodemografie Kinder



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

<p>Erhebungsmethode</p> <p>Online-Interviews anhand eines strukturierten Fragebogens</p>	<p>Zielgruppe</p> <p>Deutschsprachige haupterziehende Eltern von Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren in Privathaushalten mit Internetanschluss in Deutschland</p>	<p>Stichprobe & Fragebogen</p> <p>Fallzahl: n=600 Eltern (Haupterziehende) LOI: 27 Minuten</p>
<p>Auswahlverfahren</p> <p>repräsentative: Random-Quota-Auswahl nach Geschlecht x Alter, Geschlecht x Alter x Bundesland und Gemeindetyp BIK Ortsgrößenklassen x Bundesland Bildung der Haupterziehenden</p>	<p>Feldzeit</p> <p>31. August bis 24. September 2020</p>	<p>Gewichtung</p> <p>Redressement-Gewichtung mit den Merkmalen Geschlecht, Alter, Bundesland und BIK Ortsgrößenklassen zum Ausgleich leichter Abweichungen von den Quotenvorgaben</p>

¹2012 und 2014 erfolgte die Erhebung per Selbstausfüllerfragebogen (paper & pencil).

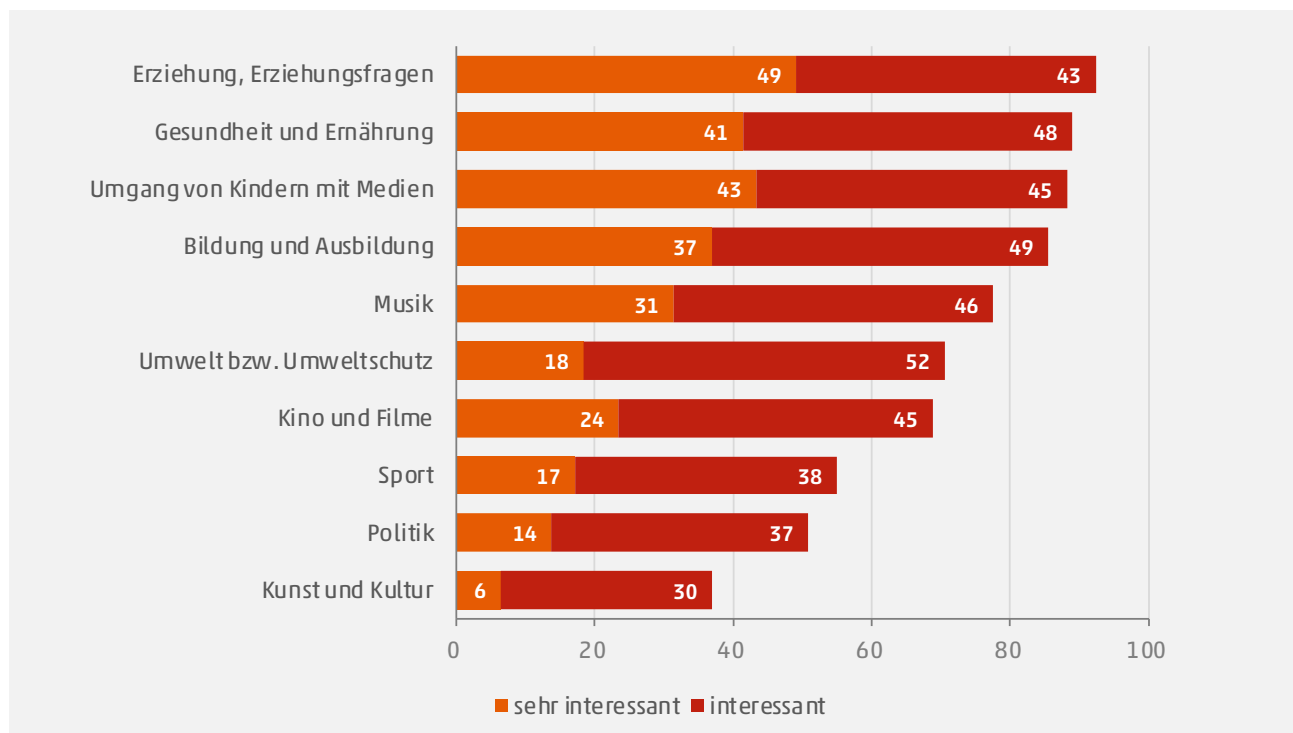


2. Themeninteressen

Thema „Umgang von Kindern mit Medien“ für die Haupterziehenden am drittichtigsten

Die Abfrage der Themeninteressen der Haupterzieher*innen bildet einen festen Bestandteil der miniKIM-Studie. Anhand von zehn vorgegeben Themen aus verschiedenen Lebensbereichen konnten die Eltern angeben, inwieweit sie sich für diese interessieren. Die höchste Zustimmung bekommt das Thema „Erziehung, Erziehungsfragen“, für das sich mit 92 Prozent neun von zehn Haupterzieher*innen interessieren („finde ich sehr interessant/interessant“). Diesem folgen dann die Themen „Gesundheit und Ernährung“ (89 %) sowie „Umgang von Kindern mit Medien“ (88 %). Auf Platz vier landet das Thema „Bildung und Ausbildung“ (86 %). Etwa drei Viertel zeigen Interesse am Thema „Musik“, zwei Drittel an den Themen „Umwelt- bzw. Umweltschutz“ sowie „Kino und Filme“. 55 Prozent finden das Thema „Sport“ attraktiv, „Politik“ ist für die Hälfte der Haupterziehenden interessant, das Thema „Kunst und Kultur“ für ein Drittel.

Themeninteressen Haupterzieher*innen 2020



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600



3. Medienausstattung und Medienbesitz

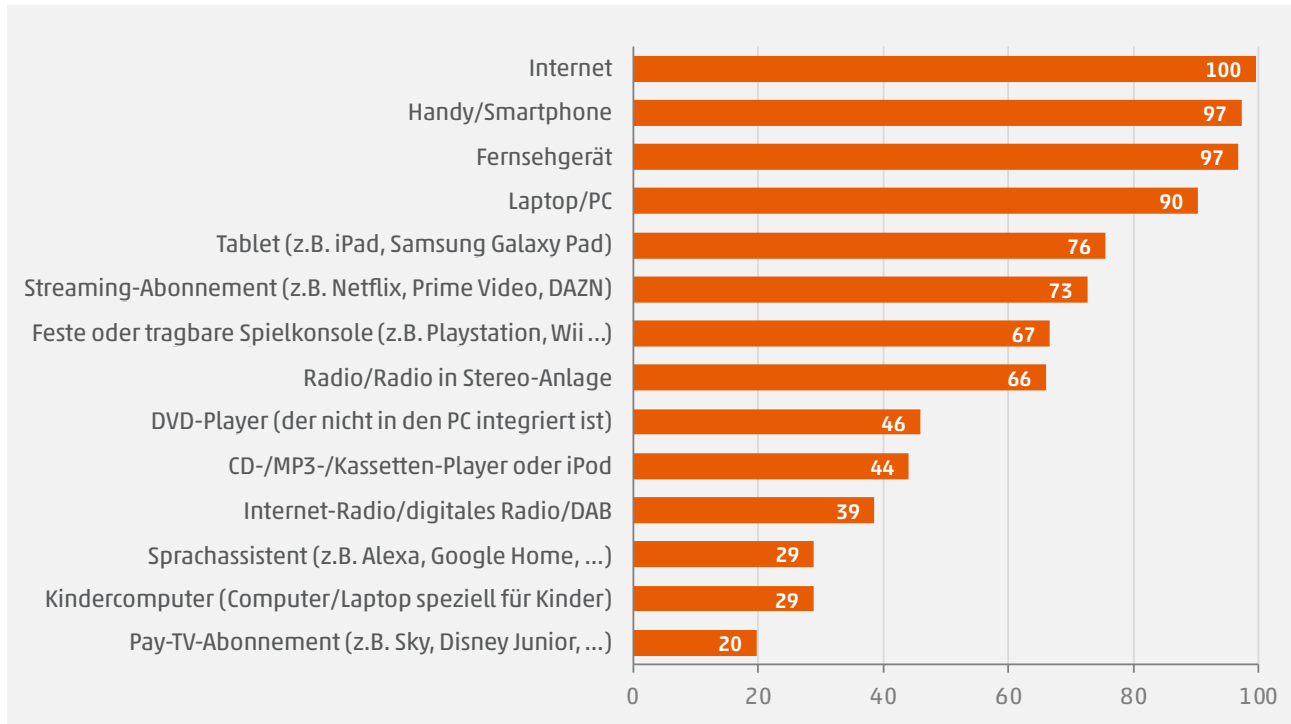
In den Haushalten, in denen Zwei- bis Fünfjährige aufwachsen, ist ein sehr breites Medienrepertoire vorhanden. In allen Familien gibt es Zugang zum Internet und in nahezu jedem Haushalt (mindestens) ein Handy/ Smartphone sowie ein Fernsehgerät. Neun von zehn Haushalte verfügen über einen Laptop/PC. In je drei Viertel der Haushalte befindet sich ein Tablet sowie ein Streaming-Abonnement. 67 Prozent besitzen derzeit eine feste oder tragbare Spielkonsole, 66 Prozent ein Radio. Ein DVD-Player ist in knapp jedem zweiten Haushalt vorhanden. CD-/MP3-/Kassetten-Player oder iPod besitzen 44 Prozent der Haushalte. Zwei von fünf Haushalten haben Internet-Radio/digitales Radio/DAB. Je drei von zehn Haushalten besitzen einen Sprachassistenten, wie Alexa, sowie einen Kindercomputer/Laptop für Kinder. Ein Pay-TV-Abonnement findet sich in 20 Prozent der Familien. Im Vergleich zur Erhebung der miniKIM-Studie 2014 wird bei der Ausstattung der Haushalte mit Tablet (+53 Prozentpunkte (PP)), Spielkonsole (+27 PP) und Kindercomputer (+14 PP) die größte Dynamik deutlich. Bei der Verfügbarkeit von DVD-Playern (-35 PP) zeigt sich hingegen eine rückläufige Tendenz. Die Ausstattung mit Handys/Smartphones sowie einem Fernsehgerät bleibt auf einem stabilen Niveau.

Kinder wachsen mit einem breiten Medienrepertoire auf



Geräteausstattung im Haushalt 2020

– Auswahl, Angaben der Haupterzieher*innen –



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Kinder selbst verfügen noch über ein überschaubares Spektrum an Geräten

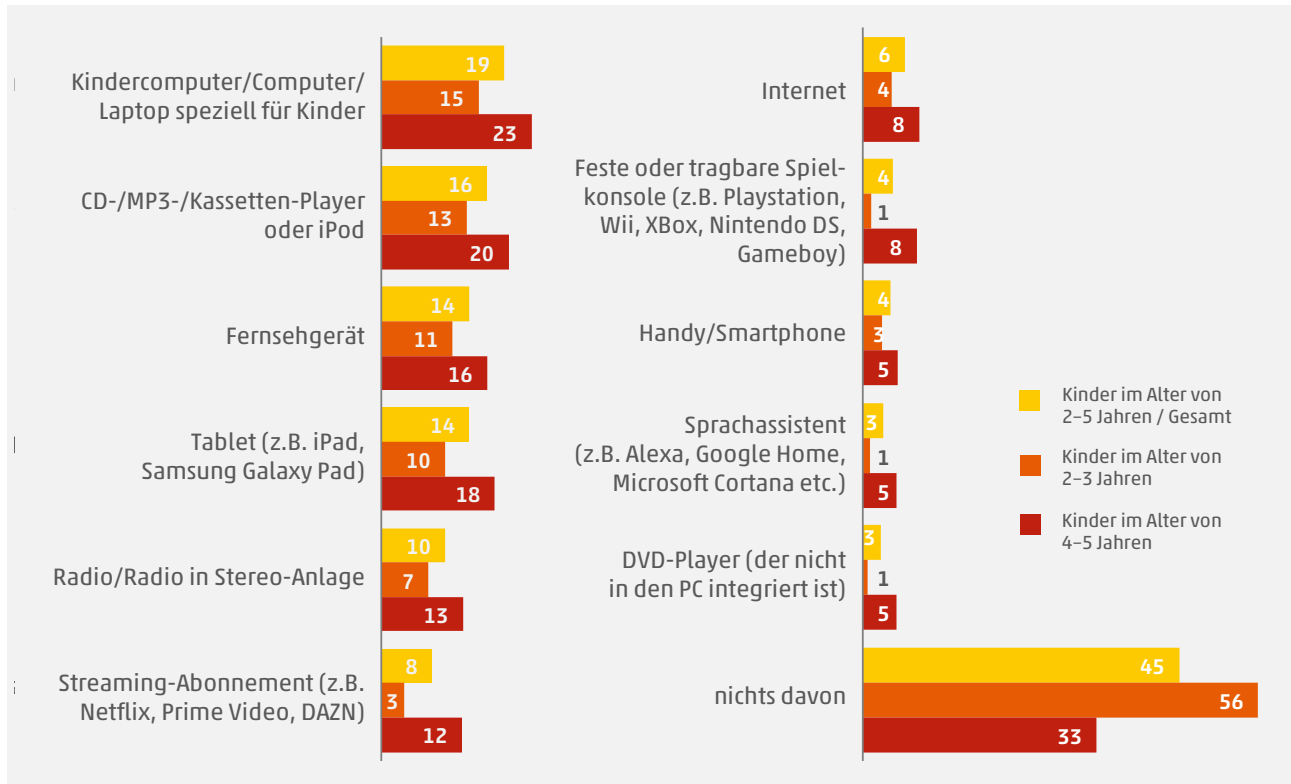
Trotz der hohen Haushaltsausstattung steht 45 Prozent der Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren keines der abgefragten Geräte selbst zur Verfügung². Am häufigsten ist ein Kindercomputer/Laptop (19 %) in den Kinderzimmern zu finden. 16 Prozent besitzen einen CD-/MP3-/Kassetten-Player/iPod. Ein eigenes Fernsehgerät sowie ein eigenes Tablet besitzen je 14 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen. Jedes zehnte Kind kann ein Radio sein Eigen nennen. Nach Angaben der Haupterziehenden haben acht Prozent Zugang zu einem Streaming-Abonnement, zum Internet sechs Prozent der Kinder. Je vier Prozent der Mädchen und Jungen besitzen eine feste oder tragbare Spielkonsole sowie ein eigenes Handy/Smartphone. Je drei Prozent verfügen über einen Sprachassistenten sowie einen DVD-Player.

²Die Frage lautete: „Und welche dieser Dinge besitzt Ihr(e) Sohn/Tochter im Alter von ... Jahren bzw. welche dieser Dinge hat er/sie zur eigenen Verfügung?“.



Persönliche Verfügbarkeit der Kinder an Geräten 2020

– Auswahl, Angaben der Haupterzieher*innen –



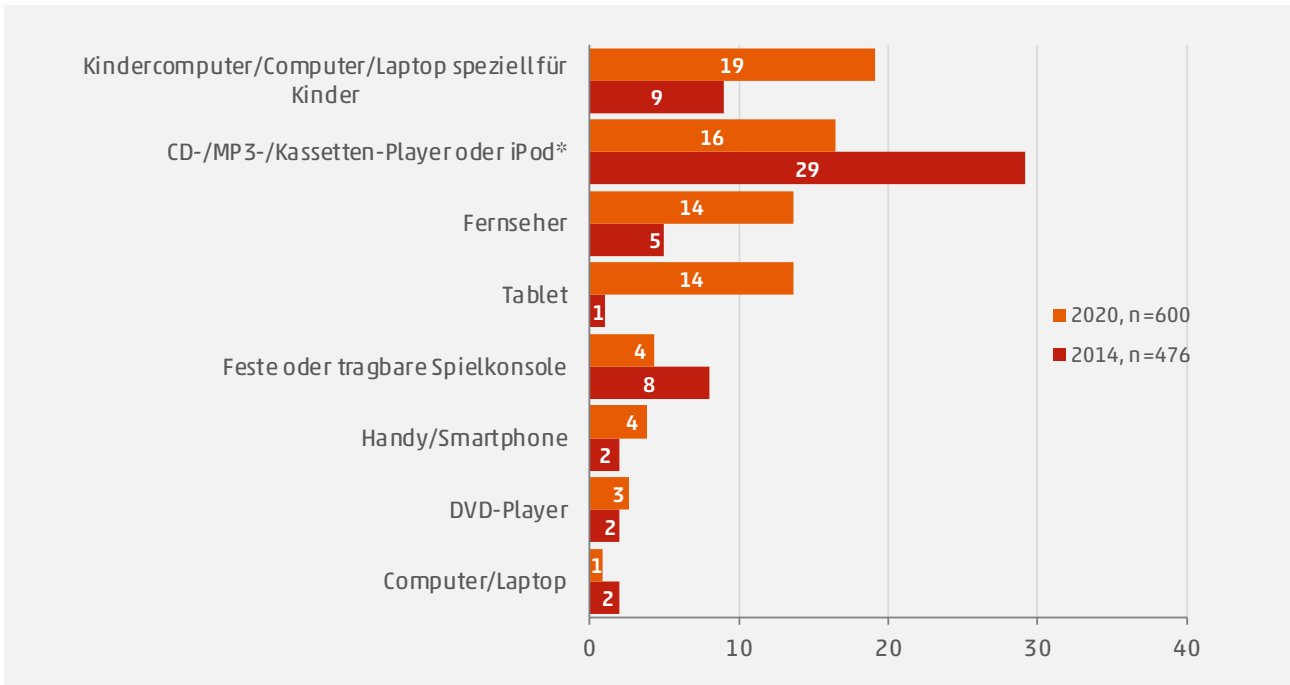
Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Die Vier- bis Fünfjährigen haben schon deutlich mehr selbstbestimmten Zugang zu Mediengeräten als die Zwei- bis Dreijährigen. Besonders dynamisch zeigt sich der Anstieg beim Zugang zu einem Streaming-Abonnement (2-3 Jahre: 3 %, 4-5 Jahre: 12 %) sowie bei Computer/Laptop (2-3 Jahre: 15 %, 4-5 Jahre: 23 %) und Tablet (2-3 Jahre: 10 %, 4-5 Jahre: 18 %). Auch bei Spielkonsolen (2-3 Jahre: 1 %, 4-5 Jahre: 8 %), und Fernseher (2-3 Jahre: 11 %, 4-5 Jahre: 16 %) sowie CD- und Kassetten-Playern (2-3 Jahre: 13 %, 4-5 Jahre: 20 %) und Radiogeräten (2-3 Jahre: 7 %, 4-5 Jahre: 13 %) steigt die Besitzrate mit dem Alter der Kinder. Hinsichtlich des Gerätebesitzes liegen zwischen Mädchen und Jungen nur wenige Unterschiede vor. Jungen besitzen allerdings eher einen Fernseher (Jungen: 20 %, Mädchen: 7 %), ein Handy/Smartphone (Jungen: 5 %, Mädchen: 2 %) sowie einen DVD-Player (Jungen: 4 %, Mädchen: 1 %), Mädchen verfügen dagegen häufiger über ein Tablet (Jungen: 11 %, Mädchen: 17 %). Bezogen auf die Erhebung der miniKIM vor sechs Jahren zeigt sich ein deutlicher Anstieg beim Eigenbesitz der Kinder. Vor allem Tablets, (Kinder-)Computer/Laptops und Fernsehgeräte befinden sich heute vermehrt im Besitz der Zwei- bis Fünfjährigen. Nur Tonträger, wie CD-, Kassetten-, MP3-Player oder iPod, sind im Jahr 2020 weniger in den Kinderzimmern zu finden.

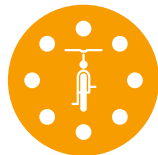


Geräteverfügbarkeit der Kinder 2020 – Vergleich 2014

– Auswahl, Angaben der Haupterzieher*innen –



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen
*2014 getrennt abgefragt

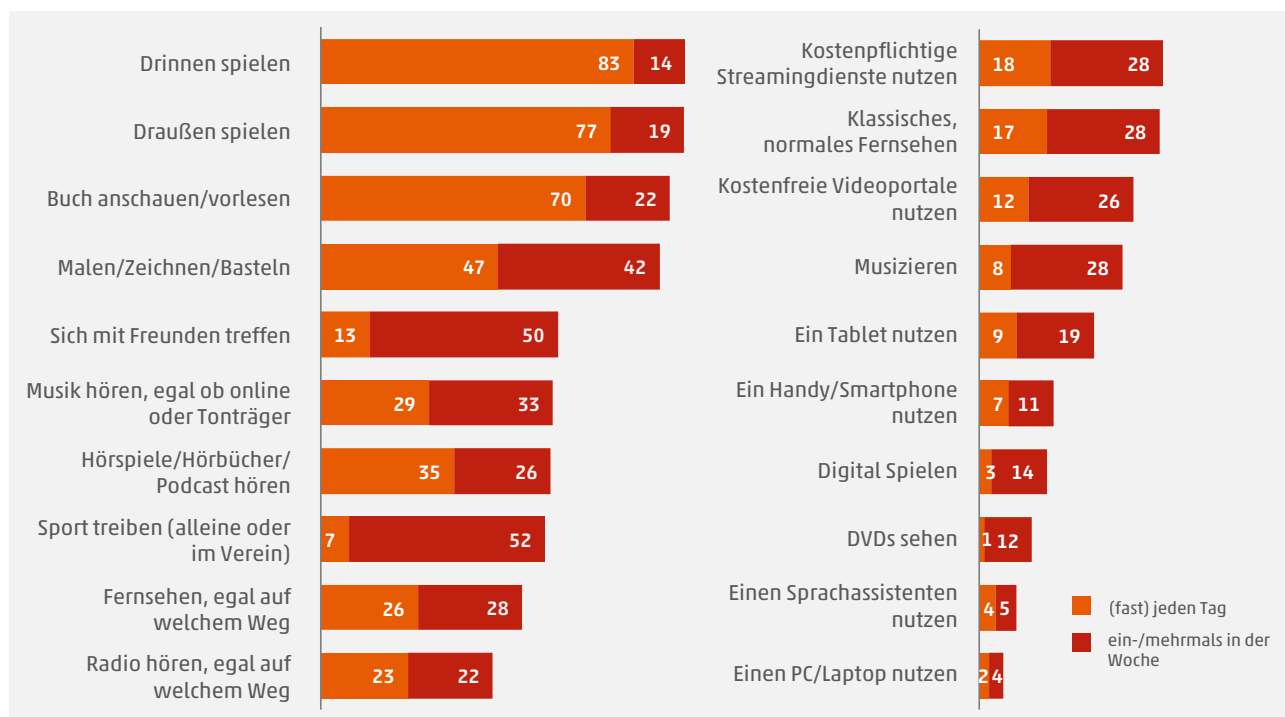


4. Freizeitaktivitäten und Medienbeschäftigung

Spielen, Beschäftigung mit Büchern und Malen/Zeichnen/Basteln häufigste Aktivitäten der Kinder

Die Aktivitäten, die den Alltag der Vorschulkinder (Nutzung jeden/fast jeden Tag) bestimmen, werden nach wie vor vom Spielen (drinnen: 83 %, draußen: 77 %) dominiert. Auf dem dritten Platz folgt die Beschäftigung mit Büchern (70 %). Weitere beliebte Medientätigkeiten bei der täglichen Nutzung in der Altersgruppe der Zwei- bis Fünfjährigen sind das Anhören von Hörspielen/Hörbüchern/Podcasts (35 %) und von Musik (29 %) sowie Fernsehen (egal auf welchem Weg, 26 %) und Radio hören (23 %). Kostenpflichtige Streamingdienste nutzen 18 Prozent der Kinder täglich, klassisches, lineares Fernsehen wird von 17 Prozent der Kinder täglich genutzt, zwölf Prozent nutzen Videoportale wie YouTube. Bei der erweiterten Betrachtung der Tätigkeiten, die mindestens einmal pro Woche ausgeübt werden, bleibt das Spielen (drinnen: 97 %, draußen: 96 %) auf den ersten beiden Plätzen. An dritter Stelle steht auch hier die Beschäftigung mit Büchern (Bücher anschauen oder vorgelesen bekommen) mit 92 Prozent, gefolgt von Malen/Zeichnen/Basteln (89 %), Freunde treffen (63 %), Musik hören (62 %), Hörspiele/Hörbücher/Podcasts hören (61 %), Sport treiben (59 %) und Fernsehen (egal auf welchem Weg, 54 %).

Aktivitäten im Alltag 2020



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600



Geschlechtsbezogene Präferenzen in Bezug auf die Freizeitaktivitäten zeigen sich vor allem beim Fernsehen (Mädchen: 60 %, Jungen: 47 %), beim Ansehen von Sendungen oder Videos auf kostenfreien Videoportalen (Mädchen: 44 %, Jungen: 33 %), bei der Nutzung eines Handy/Smartphone (Mädchen: 23 %, Jungen: 14 %) sowie beim Musizieren (Mädchen: 40 %, Jungen: 31 %). Verglichen mit der Erhebung aus dem Jahr 2014 sind die ersten Plätze stabil: das Spielen (drinnen: -2 PP, draußen: +3 PP) und die Beschäftigung mit Büchern (+5 PP) sind auf den ersten Plätzen geblieben. Aufgeholt haben, neben dem regelmäßigen Anschauen und Lesen von Büchern, vor allem Tätigkeiten, die die Kinder zu Hause ausüben. So betätigen sie sich vermehrt kreativ beim Malen/Zeichnen/Basteln (+14 PP) und hören auch vermehrt regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) Radio (+14 PP), Hörspiele/Hörbücher/Podcasts (+7 PP) sowie Musik (+7 PP). Lediglich das lineare Fernsehen hat in der Nutzungshäufigkeit deutlich abgenommen (-34 PP), da heutzutage mit Streamingdiensten und Onlineplattformen auch alternative zeitsouveräne Angebote vorhanden sind.³ Das Treffen mit Freunden hat im „Corona-Jahr“ kaum Änderungen erfahren (-5 PP).⁴

Allerdings werden einige Medien-Aktivitäten von der Mehrheit der Zwei- bis Fünfjährigen jedoch nie genutzt: 82 Prozent der Kinder bedienen nie einen Computer oder Laptop, je drei Fünftel spielen nie digital (58 %) und benutzen nach Angaben der Haupterziehenden nie ein Handy oder Smartphone (58 %), ein Tablet wird von 43 Prozent der Mädchen und Jungen nie bedient.

Die differenzierte Betrachtung nach Altersgruppen zeigt, dass sich das aktiv genutzte Medienrepertoire der Kinder zwischen zwei und fünf Jahren steigert. Insbesondere bei digitalen Spielen, Tablets, Fernsehen sowie bei Streamingdiensten wird eine höhere Nutzungsfrequenz der Vier- bis Fünfjährigen sichtbar. Bei den jüngeren Kindern sind dagegen das Musizieren, das Spielen (sowohl drinnen als auch draußen), ein Buch anschauen oder vorgelesen bekommen sowie Radio hören häufiger. Fasst man alle Bewegtbildoptionen von Streamingplattformen über Mediatheken bis zum klassischen Fernsehen zusammen, nutzen vier von fünf Kindern wöchentlich zumindest eines dieser Angebote. Bei den Zwei- bis Dreijährigen nutzen knapp drei Viertel (72 %) wöchentlich Bewegtbild, bei den Vier- bis Fünfjährigen sind es dann 85 Prozent.

Aktiv genutztes Medienrepertoire steigert sich mit dem Alter der Kinder

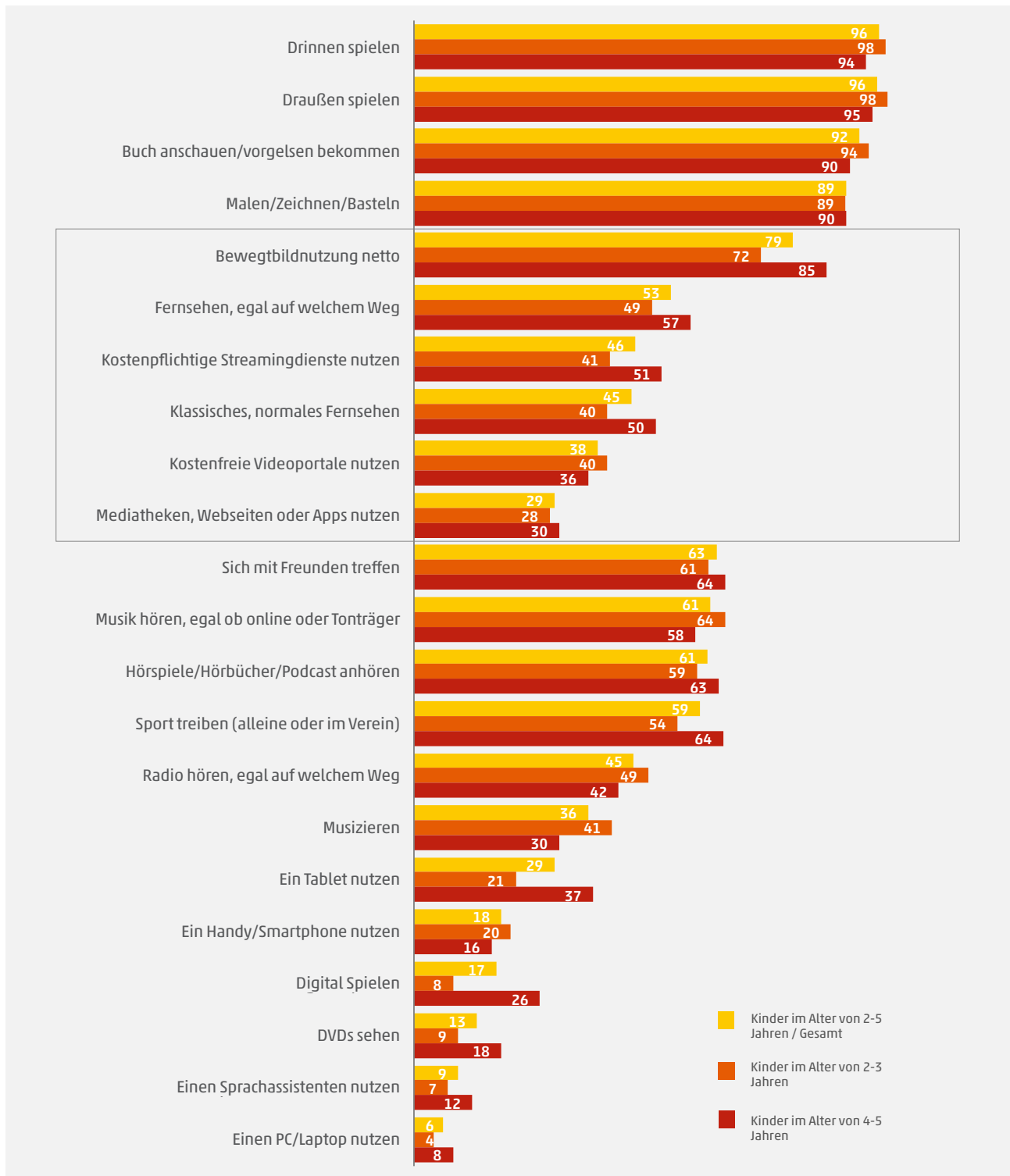
³ Streamingplattformen und Online-Videoangebote wurden 2014 nicht erhoben.

⁴ Während der Feldzeit vom 31. August bis 24. September 2020 waren die Kontaktbeschränkungen anlässlich der Corona-Pandemie weitgehend gelockert und viele Aktivitäten waren wieder möglich.



Aktivitäten im Alltag 2020

– mind. einmal pro Woche –



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

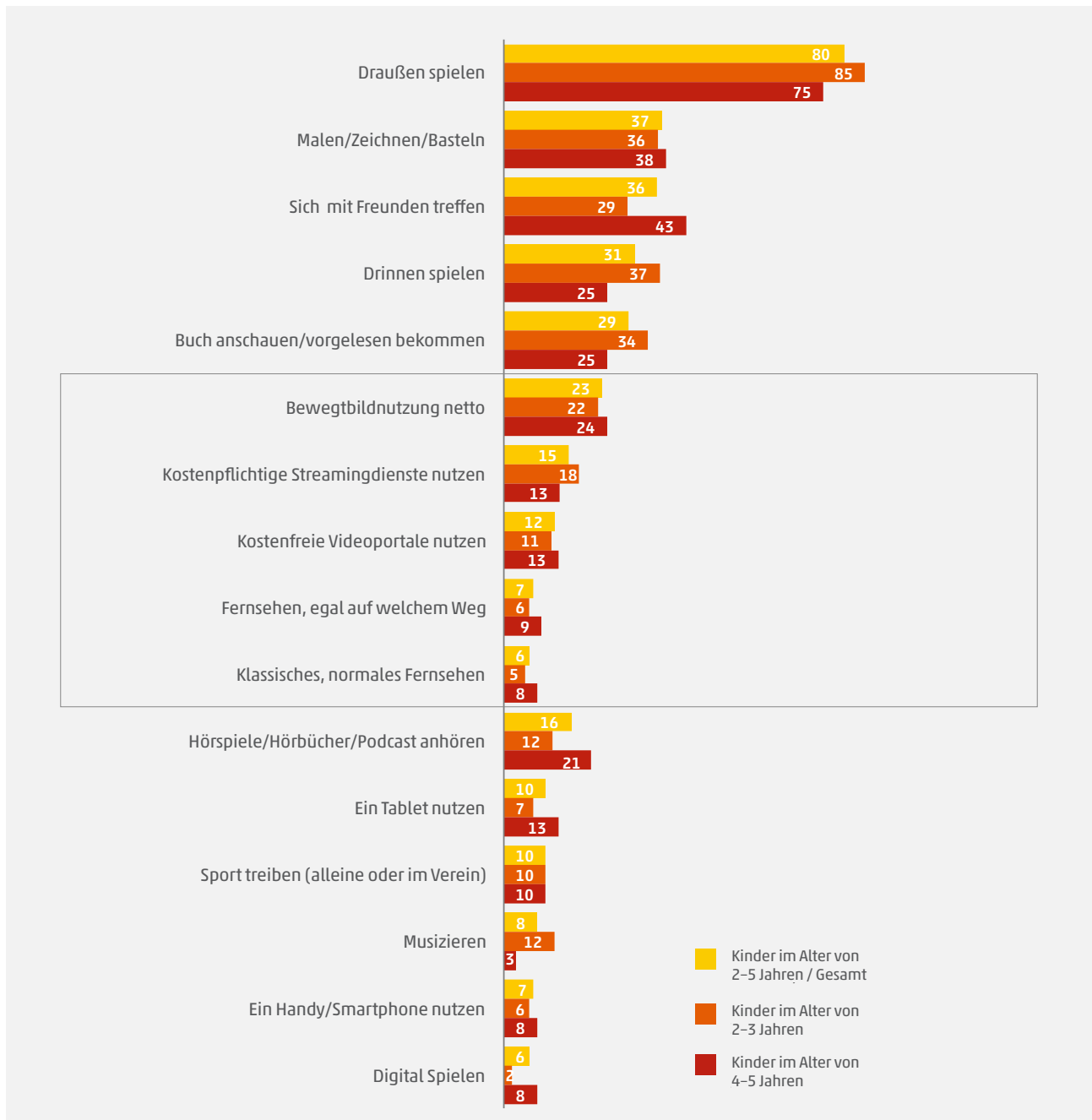


Auch bei der Frage, welche dieser Tätigkeiten das Kind am liebsten macht, wird ein weiteres Mal die hohe Bedeutung des Spielens, vor allem draußen, sichtbar (draußen: 80 %, drinnen: 31 %). Auch das Malen/Zeichnen/Basteln (37 %), das Treffen mit Freunden (36 %) sowie die Beschäftigung mit Büchern (29 %) ist beliebt. Bei den Zwei- bis Dreijährigen werden das Spielen (draußen und drinnen) und die Beschäftigung mit Büchern deutlich häufiger genannt, während bei den Vier- bis Fünfjährigen Treffen mit Freunden, das Anhören von Hörspielen/Hörbüchern/Podcasts, die Nutzung kostenfreier Videoportale und von Tablets beliebter sind als bei den Jüngeren. Auch Fernsehen (egal auf welchem Weg), die Nutzung eines Handys/Smartphones, das digitale Spielen und klassisches Fernsehen werden häufiger als eine der drei liebsten Beschäftigungen der vier- bis fünfjährigen Kinder genannt.

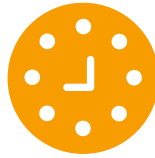


Liebste Aktivitäten 2020

– Auswahl, bis zu drei Nennungen –



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600



5. Mediennutzung

Kinder greifen am häufigsten auf das Buch zurück

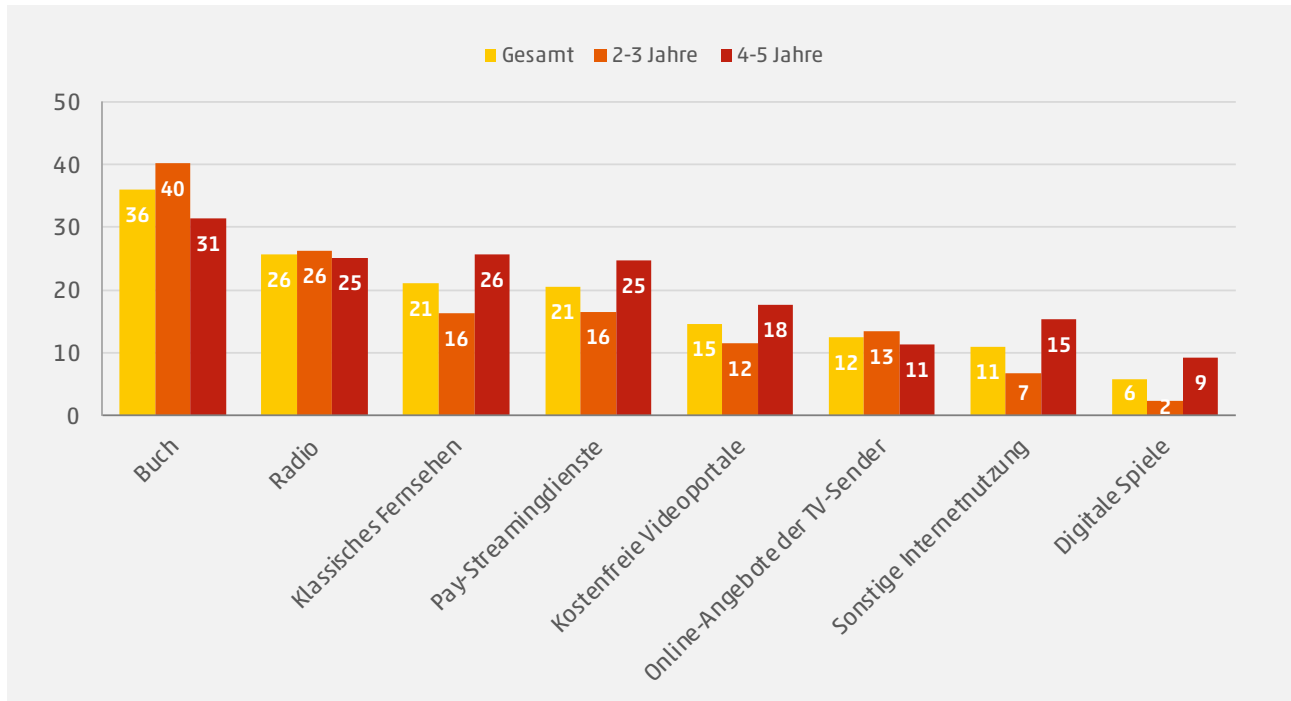
Betrachtet man die von den Haupterziehenden geschätzte Nutzungsdauer der Kinder für die unterschiedlichen Medien, so entfallen an einem durchschnittlichen Tag 36 Minuten auf die Beschäftigung mit Büchern und 26 Minuten auf das Radiohören. Je 21 Minuten am Tag schauen die Kinder klassisches Fernsehen sowie Inhalte über kostenpflichtige Streamingdienste. 15 Minuten pro Tag nutzen die Mädchen und Jungen kostenfreie Online-Videoportale. Mit zwölf Minuten verbringen die Zwei- bis Fünfjährigen etwas weniger Zeit mit den Online-Angeboten der Fernsehsender, mit dem Internet beschäftigen sie sich im Schnitt elf Minuten pro Tag. Digitale Spiele werden durchschnittlich sechs Minuten pro Tag von den Kindern genutzt. Betrachtet man den Netto-Wert aller Bewegtbildangebote, zeigt sich, dass die Mädchen und Jungen insgesamt 67 Minuten am Tag Bewegtbildmöglichkeiten nutzen, die Älteren dabei länger als die Jüngeren (2-3 Jahre: 59 Minuten, 4-5 Jahre: 75 Minuten).

Die Altersdifferenzierung der Nutzungsdauer zeigt für kostenpflichtige Streamingdienste (2-3 Jahre: 16 Min., 4-5 Jahre: 25 Min.) und das lineare Fernsehen (2-3 Jahre: 16 Min., 4-5 Jahre: 26 Min.) deutlich höhere Zuwendungswerte der Älteren. Bei den älteren Kindern fällt auch die Nutzungszeit für kostenfreie Videoportale (2-3 Jahre: 12 Min., 4-5 Jahre: 18 Min.) für die sonstige Internetnutzung (2-3 Jahre: 7 Min., 4-5 Jahre: 15 Min.) und Digitale Spiele (2-3 Jahre: 2 Min., 4-5 Jahre: 9 Min.) höher aus. Die jüngeren Kinder greifen dagegen häufiger auf das Buch zurück (2-3 Jahre: 40 Min., 4-5 Jahre: 31 Min.). Der Vergleich mit der Studie von 2014 zeigt, dass die Nutzung fast aller abgefragten Medien bei der Altersgruppe der zwei- bis fünfjährigen Kinder gestiegen ist, lediglich das rein lineare Fernsehen hat aufgrund alternativer non-linearer Bewegtbildangebote an Nutzungsdauer eingebüßt (-22 Min.). Den größten Zuwachs verzeichnet die Beschäftigung mit Büchern (+10 Min.).



Geschätzte tägliche Nutzungsdauer verschiedener Medien durch Kinder 2020

– Angaben der Haupterzieher*innen –



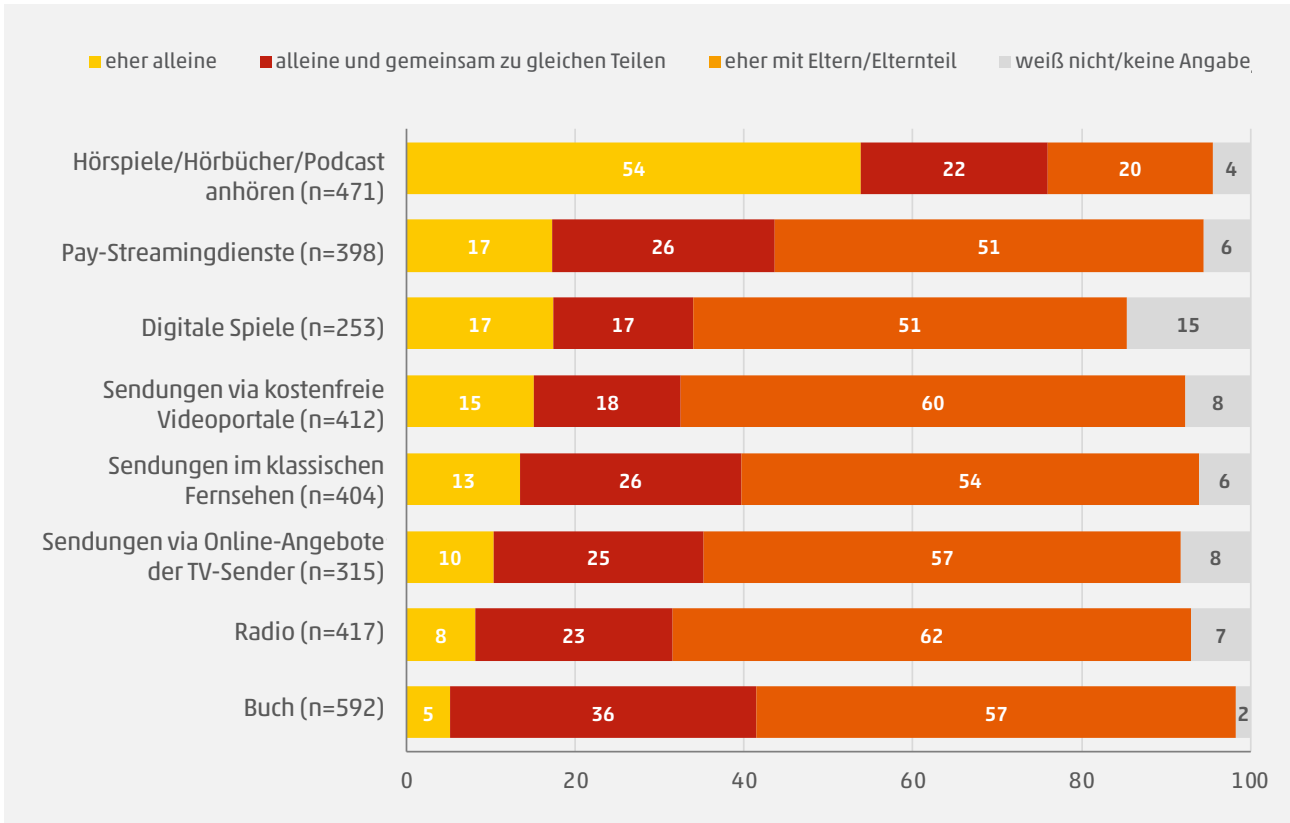
Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Minuten, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Medien werden hauptsächlich gemeinsam mit den Eltern genutzt

Gerade bei der frühkindlichen Mediennutzung wird von Pädagog*innen und Expert*innen eine gemeinsame Nutzung zusammen mit den Eltern oder anderen Erwachsenen empfohlen um eine Konfrontation mit ängstigenden oder sonst ungeeigneten Inhalten zu vermeiden. Im Rahmen der miniKIM-Studie wurde untersucht, inwiefern die Mediennutzung der Zwei- bis Fünfjährigen eher allein, gemeinsam mit den Eltern oder allein und gemeinsam zu gleichen Teilen stattfindet. Alle abgefragten Medien, die zumindest gelegentlich benutzt werden, werden in dieser Altersklasse besonders häufig gemeinsam mit den Eltern genutzt. Eine Ausnahme bilden Hörspiele, Hörbücher und Podcasts, hier hört die Mehrheit der Kinder eher alleine (54 %). Was die alleinige Nutzung betrifft, folgen mit Abstand kostenpflichtige Streamingdienste (17 %), Digitale Spiele (17 %) und Sendungen, die über kostenfreie Videoportale angeschaut werden (15 %). Bei der Beschäftigung mit Büchern ist die alleinige Nutzung die Ausnahme (5 %), gut jede/-r Dritte gibt an, dass dies zu gleichen Teilen allein und gemeinsam mit den Eltern stattfindet (36 %).



Mediennutzung 2020: Macht das Kind ...



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: Haupterziehende; wenn Tätigkeit zumindest gelegentlich ausgeübt wird



6. Medienbindung

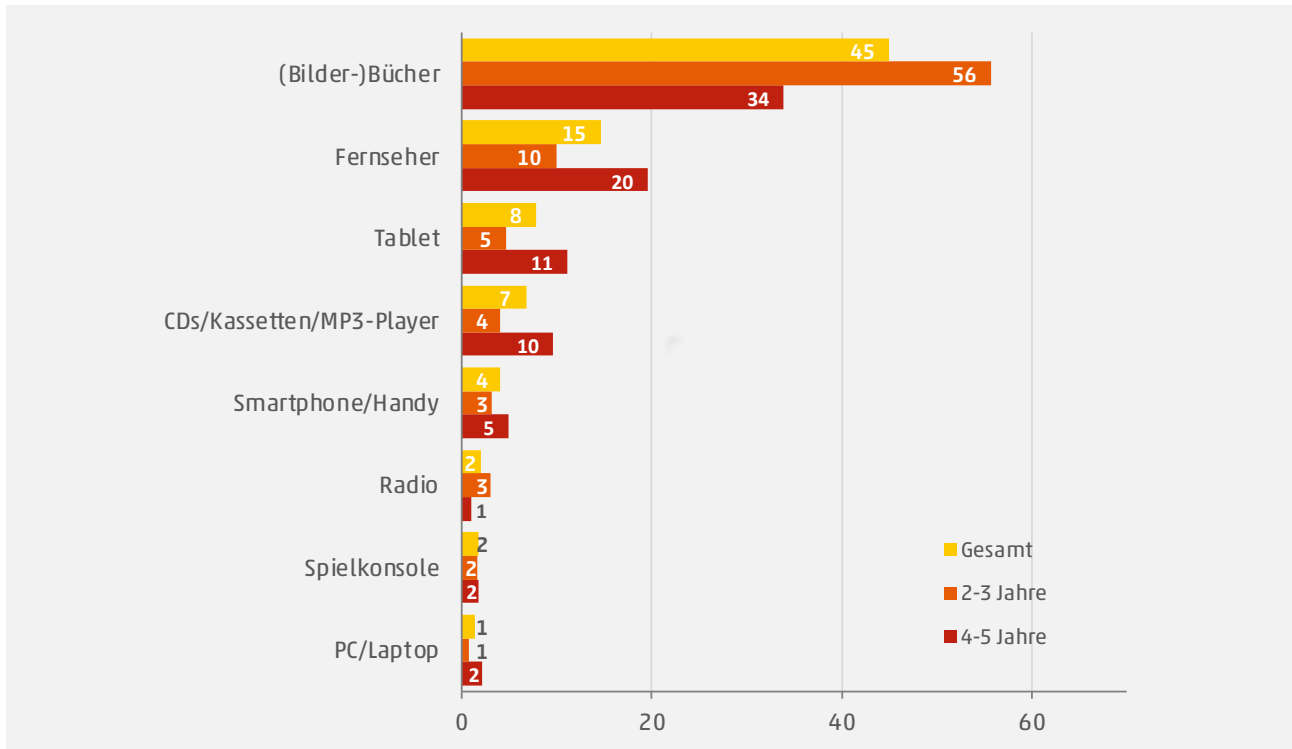
Kinder können am wenigsten auf Bücher verzichten

Um die Wichtigkeit verschiedener Medien in der frühen Kindheit genauer zu untersuchen, wurde in der miniKIM-Studie die Frage nach der Medienbindung gestellt. Dabei sollten die Eltern entscheiden, auf welches Medium ihr Kind ihrer Ansicht nach am wenigsten verzichten könnte, wenn es vor die Wahl zwischen Fernseher, Radio, (Bilder-)Büchern, CDs/Kassetten/MP3-Player, Tablet, Smartphone/Handy, Spielkonsole und PC/Laptop gestellt würde. Insgesamt zeigt sich hier eine Dominanz von Büchern (45 %). Der Fernseher folgt mit deutlichem Abstand auf dem zweiten Platz (15 %). Für das Tablet (8 %) und die Hörmedien CDs, Kassetten und MP3-Player (7 %) würde sich nach Angaben der Eltern nicht einmal jedes zehnte Kind entscheiden. Die übrigen Medien spielen kaum eine Rolle. Zwischen Jungen und Mädchen zeigen sich dabei meist nur geringe Differenzen, Jungen wird jedoch eine größere Bindung zum Fernsehgerät als Mädchen zugeschrieben (Jungen: 16 %, Mädchen: 13 %). Bei den verschiedenen Altersgruppen haben die Zwei- bis Dreijährigen die höchste Bindung zu (Bilder-)Büchern (56 %), während auf den Fernseher nur noch jede zehnte Stimme entfällt. Bei den Vier- bis Fünfjährigen entfallen auf (Bilder-)Bücher 34 Prozent, auf das Fernsehgerät dann aber bereits 20 Prozent. Auch Tablets (11 %) und CDs/Kassetten/MP3-Player (10 %) sind in dieser Altersklasse relevanter. Im Vergleich zur Studie von 2014 ist die Bindungskraft von (Bilder-)Büchern etwas gestiegen (+4 PP). Deutlich zu erkennen ist, dass nach Einschätzung der Haupterzieher*innen, die Bindung zum Fernsehgerät stark eingebüßt hat (-26 PP), möglicherweise aufgrund der alternativen zeit- und ortssouveränen Bewegtbildoptionen.

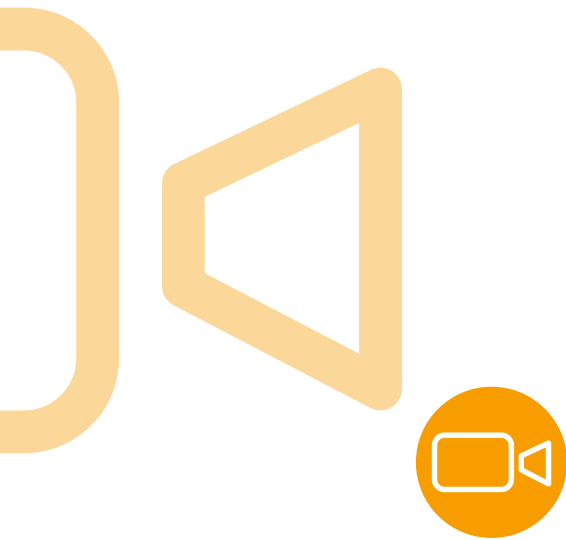


Medienbindung 2020

– Am wenigsten verzichten kann das Kind auf ... –



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600



7. Fernsehen, Netflix, YouTube & Co.

Die Möglichkeiten zur Bewegtbildnutzung – linear über das Fernsehgerät oder non-linear über unterschiedlichste Ausspielwege und Plattformen – sind in den Haushalten mit Kindern zwischen zwei und fünf Jahren vielfach vorhanden. Es besteht eine Vollausrüstung beim Internetzugang und fast alle Familien verfügen über ein Smartphone und Fernsehgerät, bei einem Großteil der Familien sind zudem Laptop/PC, Tablets oder Video-Streamingdienste vorhanden.⁵ Dadurch spielen, neben dem audiovisuellen Medium Fernsehen, mittlerweile auch Onlinenangebote der Fernsehsender, kostenfreie Videoportale sowie kostenpflichtige Streamingdienste eine wichtige Rolle in der Mediennutzung von Kindern im Kindergarten- und Vorschulalter.

Die Zuwendung zum traditionellen linearen Fernsehen hat in den vergangenen Jahren stark eingebüßt. Ein Sechstel der Kinder sieht jeden oder fast jeden Tag fern (17 %, 2014: 44 %)⁶, bei den Vier- bis Fünfjährigen (20 %, 2014: 55 %) deutlich mehr als bei den Zwei- bis Dreijährigen (14 %, 2014: 32 %). Ein Viertel der Jüngeren sieht ein- bis mehrmals pro Woche fern, bei den Älteren ist es dagegen knapp ein Drittel. 33 Prozent der Kinder sieht nach Angaben der Haupterzieher*innen dagegen nie lineares Fernsehen (2014: 14 %). Trotz der inzwischen zahlreichen Möglichkeiten, auch Fernsehangebote zeit- und ortssouverän nutzen zu können, bleibt das klassische Fernsehen die zweithäufigste Nutzungsform von Bewegtbild bei Kindern im Vorschulalter.

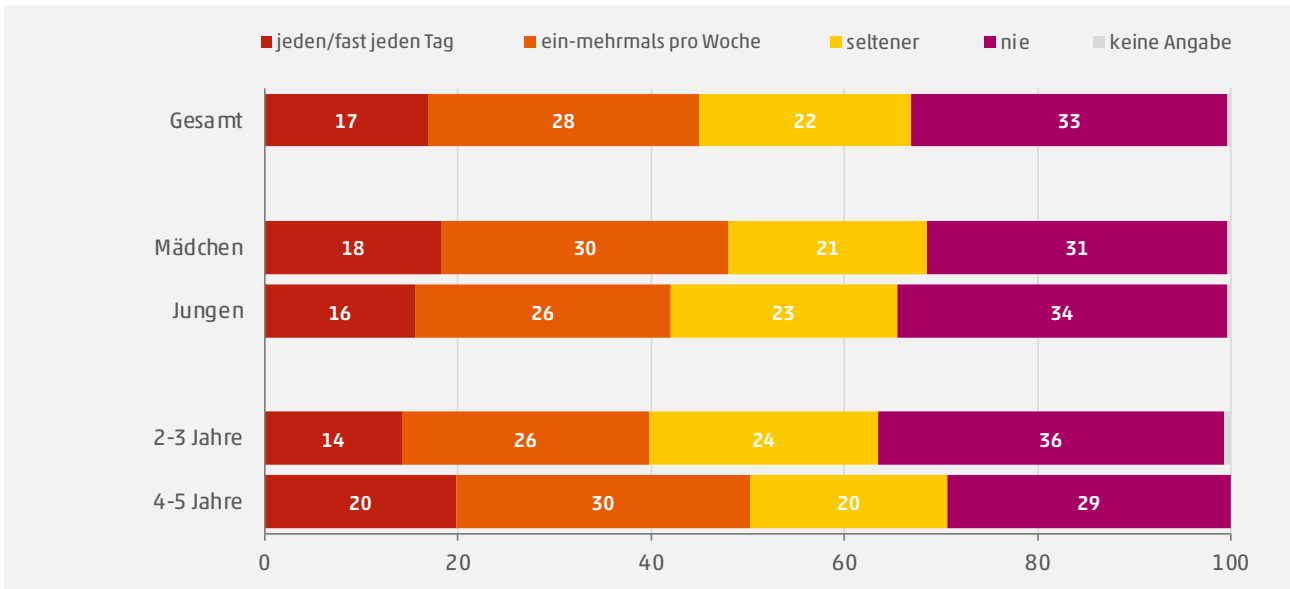
Lineares Fernsehen verliert Nutzer*innen

⁵ Vgl. Kap. 3. Medienausstattung und Medienbesitz

⁶ Laut einer Untersuchung zur Fernsehnutzung von Kindern schauen 46 Prozent der Drei- bis Fünfjährigen täglich fern (vgl. Media Perspektiven 4/2021: Was Kinder sehen. Eine Analyse der Fernsehnutzung Drei- bis 13-Jähriger 2020, S. 214). Dieser eklatante Unterschied sowie die deutliche Abnahme im Vergleich zur miniKIM-Studie 2014 ist möglicherweise auf die Methode der Onlinebefragung und der damit einhergehenden Onlineaffinität der Befragten zurückzuführen.



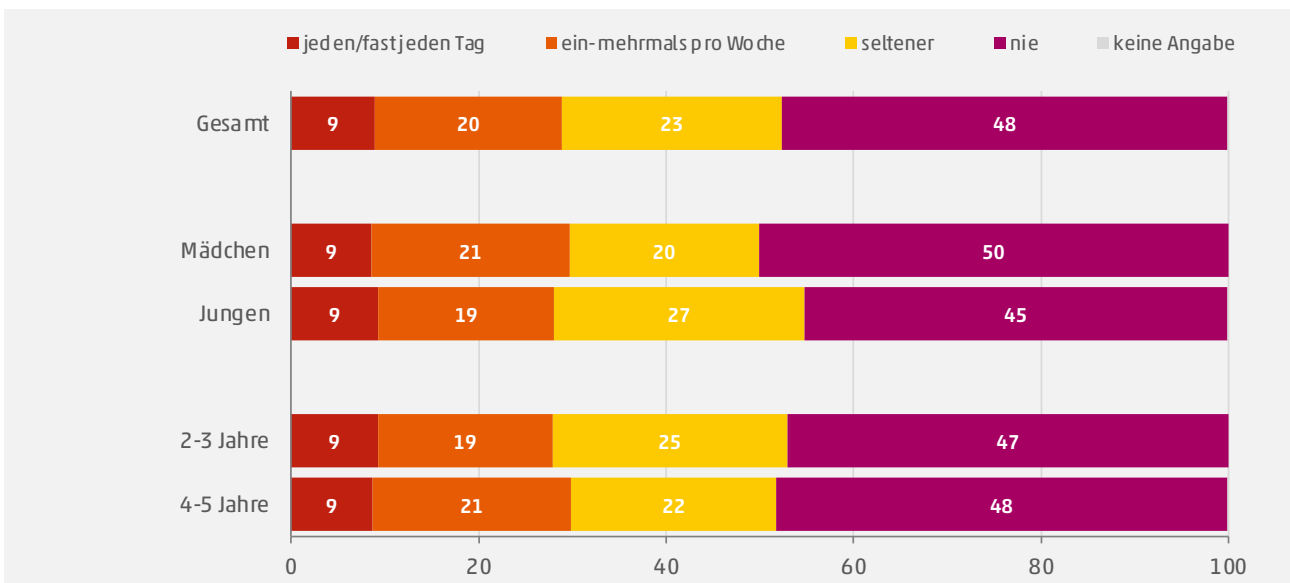
Lineares Fernsehen 2020: Nutzt das Kind ...



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Fast jedes zehnte Kind nutzt im Jahr 2020 die Onlineangebote der Fernsehsender jeden oder fast jeden Tag. Knapp ein Drittel der Mädchen und Jungen sehen mindestens wöchentlich Sendungen in Mediatheken, über Webseiten oder Apps der Sender. Geschlechter- und Altersunterschiede gibt es hierbei kaum. Knapp die Hälfte der Kinder nutzt diese Angebote dagegen nie.

Onlineangebote* der TV-Sender 2020: Nutzt das Kind ...



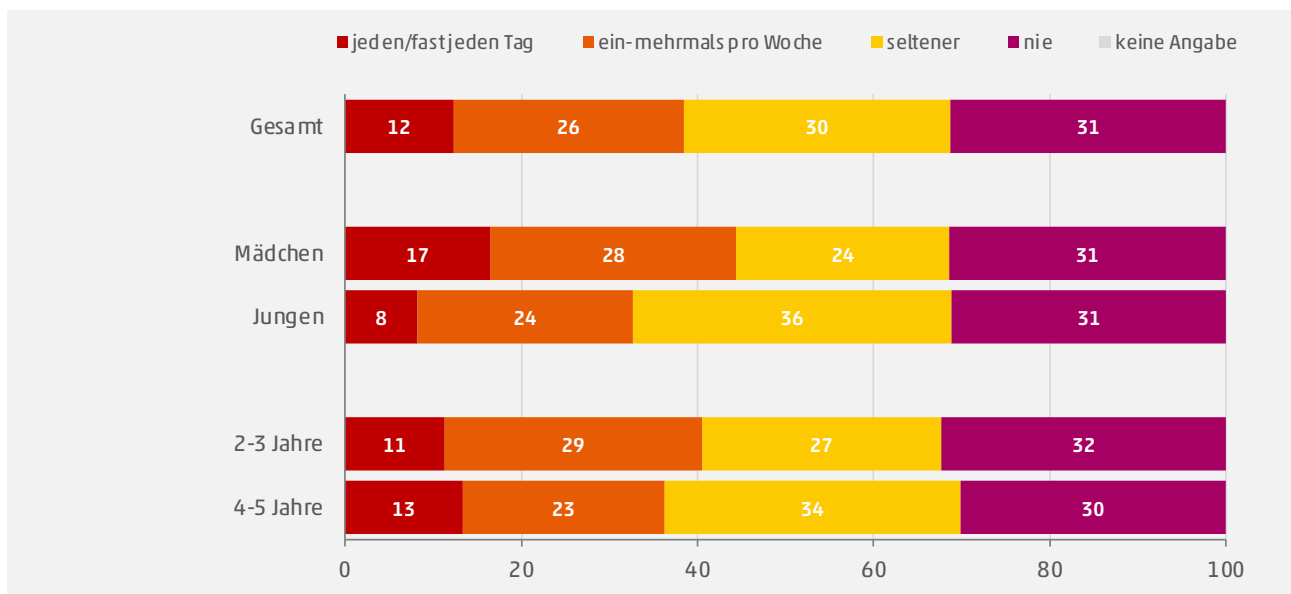
Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

*Sendungen in Mediatheken, über Webseiten oder Apps der Fernsehsender



Betrachtet man die Angaben zur Nutzung von Sendungen über kostenfreie Videoportale, wie bspw. YouTube, fallen die Zahlen etwas höher aus: 12 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen sehen jeden oder fast jeden Tag Sendungen über solche Angebote. Für Mädchen (17 %) scheint diese Form des täglichen Fernsehens dabei interessanter zu sein als für Jungen (8 %). Ein Viertel nutzt diese Möglichkeit ein- bis mehrmals pro Woche. Ein Drittel schaut auf diesem Weg nie Sendungen an.

Sendungen via kostenfreie Videoportale 2020: Nutzt das Kind ...

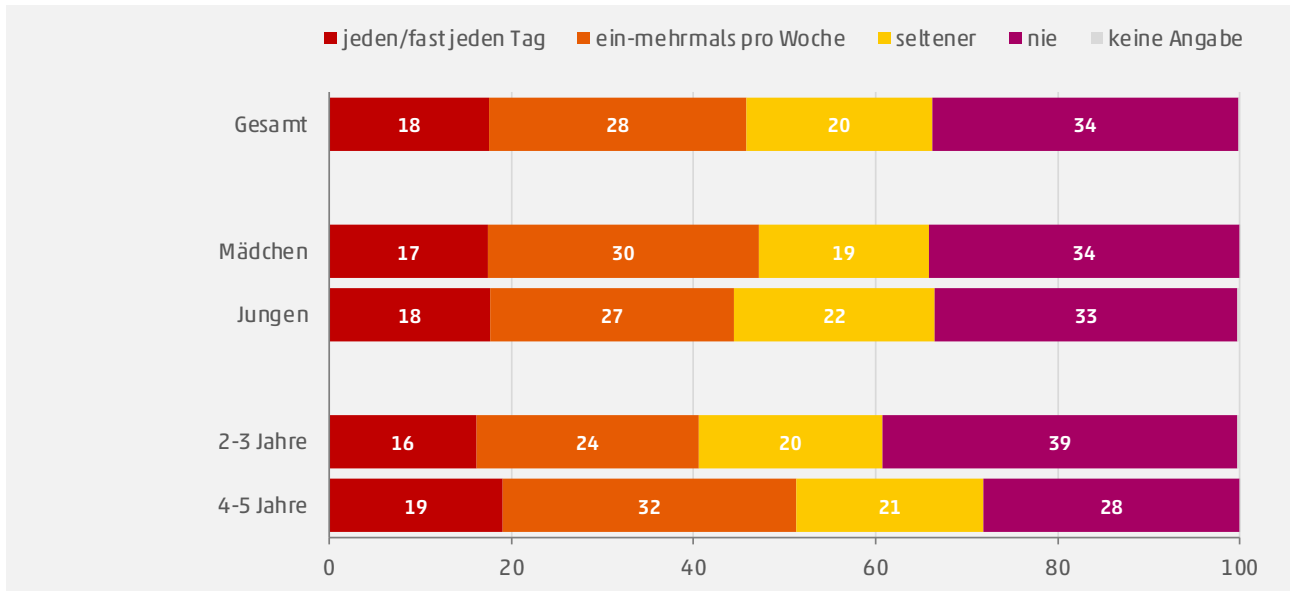


Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Auch kostenpflichtige Streamingdienste wie Netflix, Prime Video, iTunes etc. spielen eine wichtige Rolle, ein Sechstel nutzt diese Angebote täglich, insgesamt werden sie von 46 Prozent der Mädchen und Jungen regelmäßig genutzt. Vor allem die älteren Kinder (51 %) nutzen diese Form des Ansehens von Sendungen mindestens wöchentlich.



Sendungen via Pay-Streamingdienste 2020: Nutzt das Kind ...



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Kinder schauen im Schnitt mit 2,3 Jahren das erste Mal fern

Nach Angaben der Haupterzieher*innen haben die Kinder ihre erste Fernseherfahrung mit durchschnittlich 2,3 Jahren gemacht. Bei 14 Prozent der Kinder fand die erste Fernsehnutzung schon mit einem Jahr statt. 43 Prozent der Mädchen und Jungen schaute mit zwei Jahren erstmalig fern, ein Viertel (23 %) mit drei Jahren. Bei sechs Prozent der fernseherfahrenen Kinder fand die erste Fernsehnutzung erst im Alter von vier Jahren statt, bei drei Prozent im Alter von fünf Jahren.

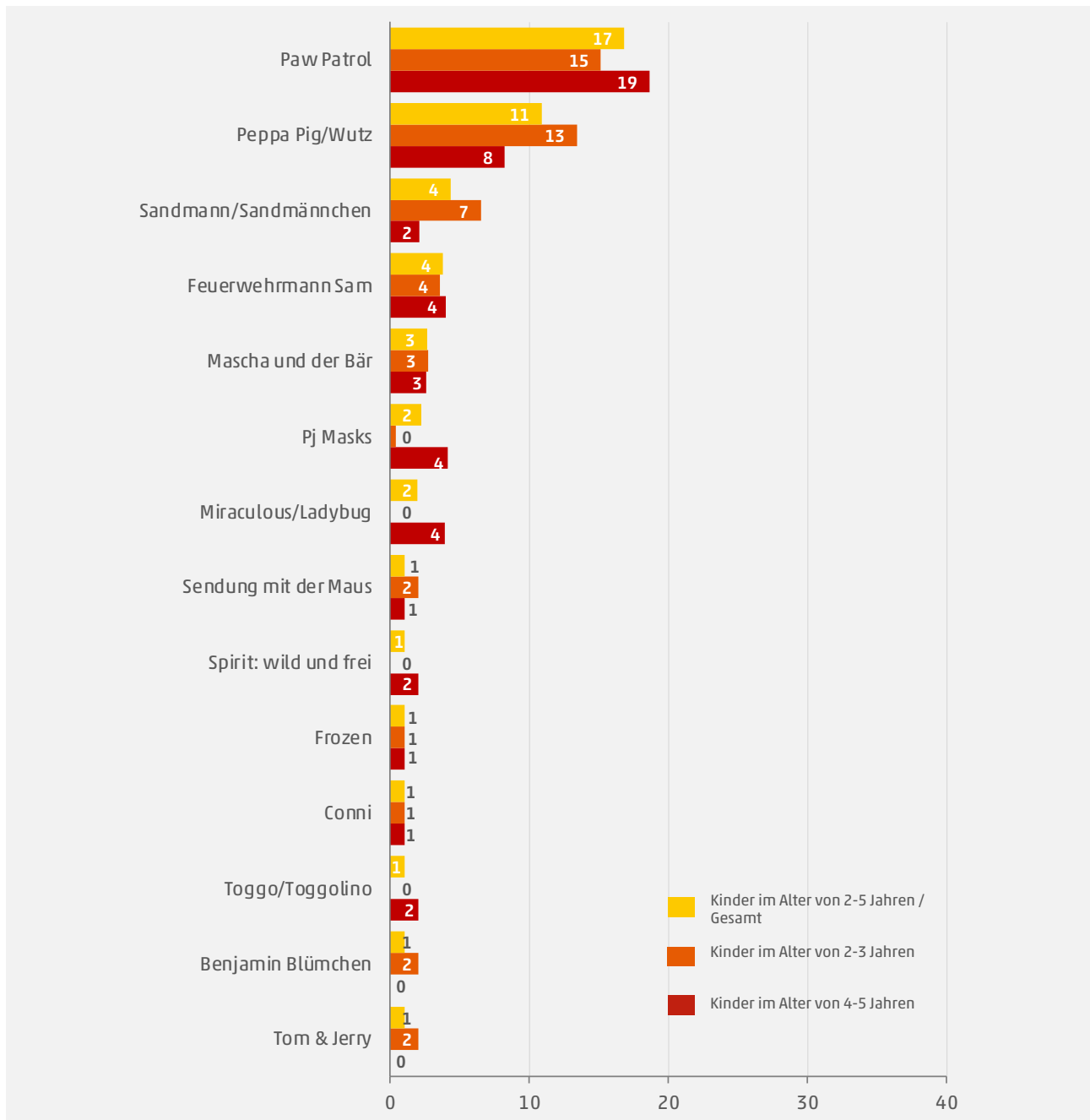
Paw Patrol ist Lieblingssendung

Auch die inhaltlichen Präferenzen der Kinder wurden in der miniKIM-Studie abgefragt. Nach Angaben der Haupterzieher*innen ist über alle abgefragten Plattformen „Paw Patrol“ (17 %) die Lieblingssendung der zwei- bis fünfjährigen Kinder, gefolgt von „Peppa Pig/Wutz“ (11 %). War bei den Jüngeren 2014 noch „Unser Sandmännchen“ mit Abstand auf dem ersten Platz, so wurde dieses inzwischen von anderen Sendungen abgelöst und belegt mit vier Prozent, zusammen mit „Feuerwehrmann Sam“ inzwischen Rang drei. „Die Sendung mit der Maus“, 2014 auf Platz 2, schafft es bei dieser Altersgruppe mit zwei Prozent, nach „Mascha und der Bär“ auf den sechsten Rang. Bei den älteren Kindern landen auf dem dritten Platz mit je vier Prozent „Feuerwehrmann Sam“, „PJ Masks“ und „Miraculous/Ladybug“. Mit drei Prozent folgt bei dieser Altersgruppe an vierter Stelle „Mascha und der Bär“.



Lieblingssendung 2020

– Mehrfachnennungen –



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

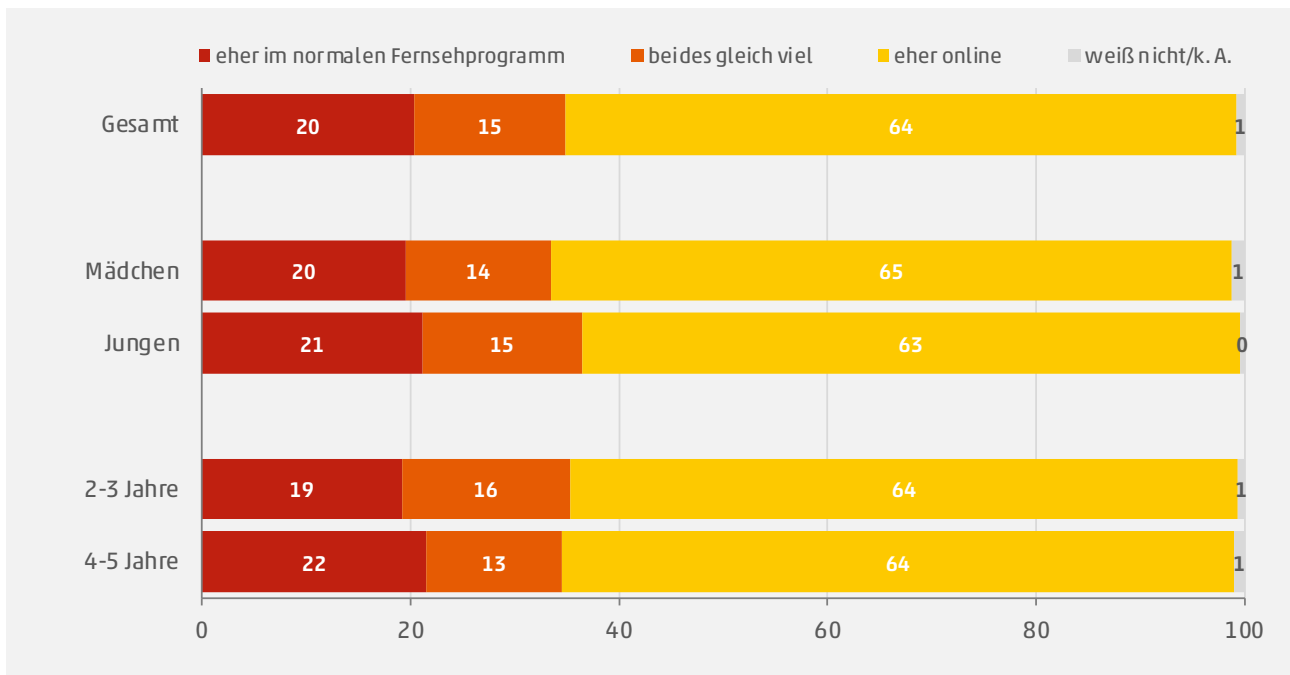
Ansehen von Lieblingssendung/en erfolgt überwiegend zeitsouverän

Betrachtet man die Plattformen, über die die Mädchen und Jungen ihre Lieblingssendung/en anschauen, wird auch hier deutlich, dass diese überwiegend zeitsouverän genutzt werden. Die Sendungen werden heutzutage mehrheitlich eher online, über Mediatheken, Apps, Streaming-



Dienste oder auf YouTube etc. angeschaut (64 %) wohl auch aufgrund der Tatsache, dass hier meist mehrere Folgen einzelner Sendungen zur Verfügung stehen. Lediglich ein Fünftel der Kinder nutzen für ihre Lieblingssendung/en eher noch das lineare Fernsehprogramm, die Vier- bis Fünfjährigen (22 %) dabei etwas häufiger als die Zwei- bis Drei-jährigen (19 %).

Lieblingssendung: Wo gesehen?



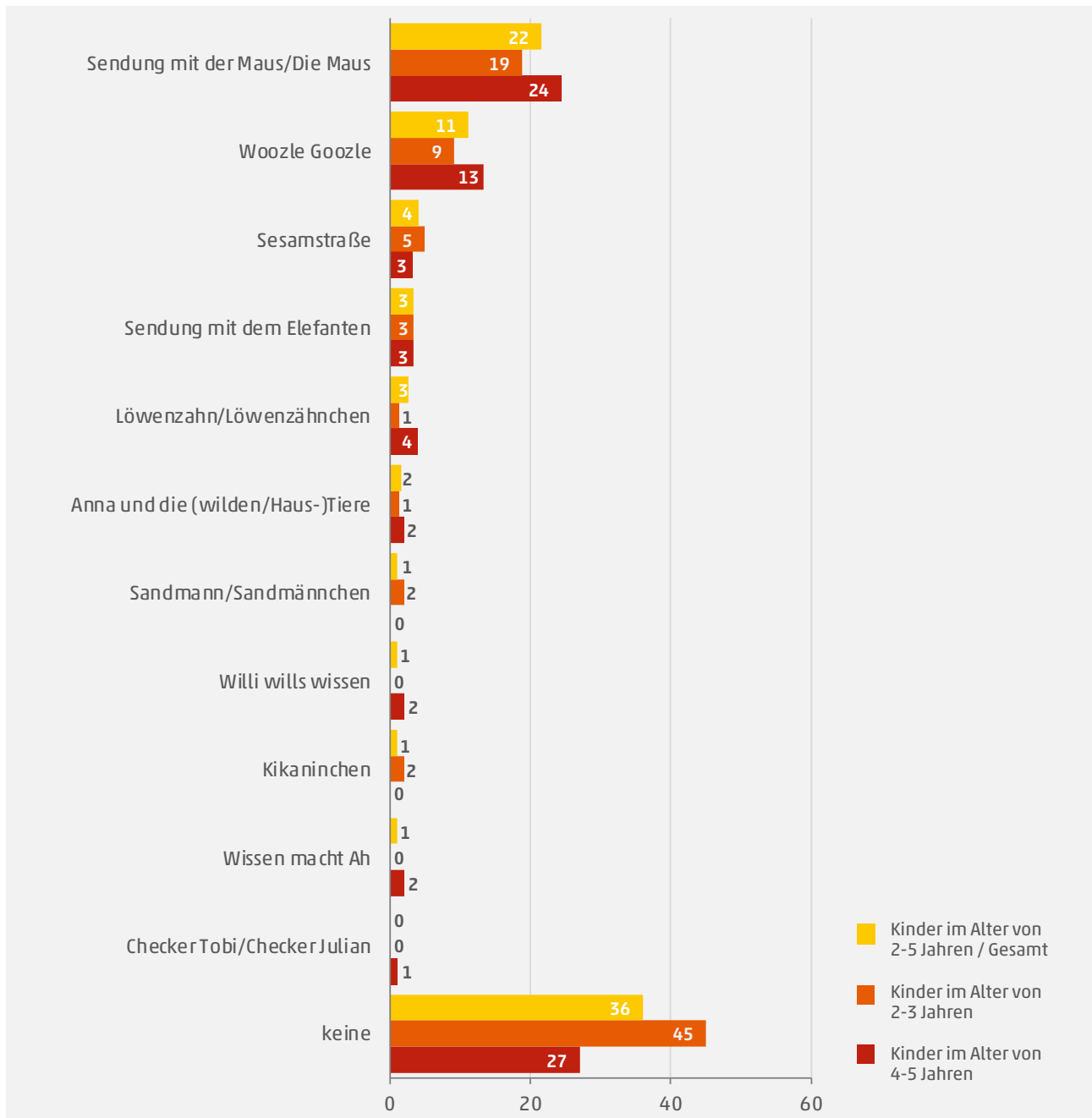
Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: Haupterzieher*innen deren Kinder mindestens eine Lieblingssendung haben, n=480

Neben Unterhaltung bedeutet Fernsehen auch einen Zugang zu Wissen, bspw. über Wissenssendungen, also Sendungen, in denen Dinge erklärt werden und bei denen man etwas lernen kann. Bei der Frage, welche Wissenssendungen öfters von den Kindern angeschaut werden, landet „Die Sendung mit der Maus“ mit Abstand vor „Woozle Goozle“, der „Sesamstraße“, der „Sendung mit dem Elefanten“ und „Löwenzahn/Löwenzähnchen“. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass reine Wissenssendungen generell erst für die älteren Kinder interessant werden, da deren Inhalte für Jüngere oft noch zu komplex sind. Des Weiteren ist der Begriff der „Wissenssendungen“ eng gefasst und wird von den Haupterzieher*innen vermutlich oft nur mit klassischen Angeboten wie „Die Sendung mit der Maus“ verbunden. Dies zeigt sich bspw. auch an den hohen Zustimmungswerten, dass das Kind gar keine Wissenssendungen ansieht (36 %).



Häufig gesehene Wissenssendungen 2020

– Mehrfachnennungen –

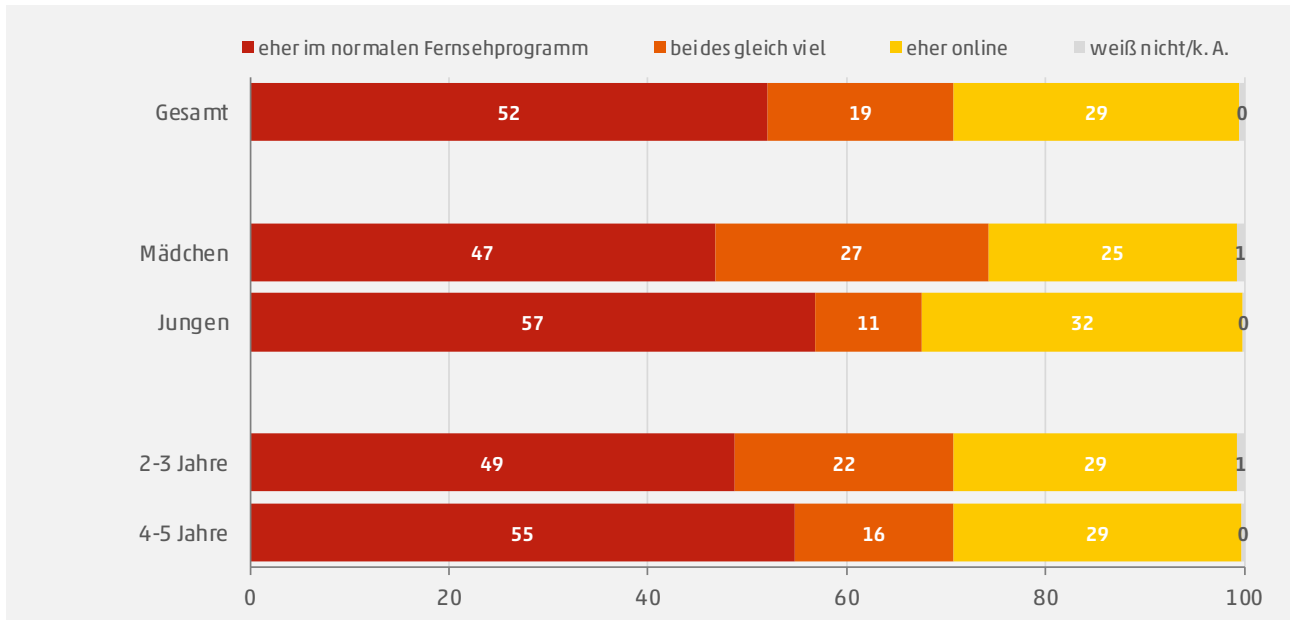


Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Schauen Kinder mindestens eine Wissenssendung an, geschieht dies hauptsächlich im normalen Fernsehprogramm und weniger auf Abruf. Vor allem Jungen (57 %) und Vier- bis Fünfjährige (55 %) nutzen hierfür eher das lineare Fernsehen. Bei 29 Prozent werden Wissenssendungen eher online abgerufen.



Wissenssendung: Wo gesehen?



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: Haupterzieher*innen deren Kinder mindestens eine Wissenssendung schauen, n=319

Fernsehnutzung erfolgt vor allem zielgerichtet

Generell erfolgt die Fernsehnutzung im Kindergarten- und Vorschulalter in der Regel zielgerichtet. Der Fernseher wird meist eingeschaltet, weil eine bestimmte Sendung kommt (58 %). Bei 23 Prozent wird der Fernseher einfach so für die Kinder eingeschaltet, ohne die Absicht, ein bestimmtes Format zu verfolgen, 19 Prozent können hierzu keine Angabe machen. Laut Angaben der Haupterziehenden wird der Fernseher aktuell für die Älteren etwas öfter ohne konkrete Programmpläne eingeschaltet (2-3 Jahre: 20 %, 4-5 Jahre: 27 %).

Kontakt mit ungeeigneten, ängstigenden sowie unangenehmen Inhalten bleibt konstant

Beim Fernsehen oder über Sendungen im Internet können Kinder auch in Kontakt mit Inhalten kommen, für die sie noch zu jung sind, die ihnen Angst machen oder die ihnen unangenehm sind. Nach Angaben der Haupterzieher*innen haben zwölf Prozent der Kinder schon einmal für Kinder ungeeignete Inhalte gesehen (2-3 Jahre: 10 %, 4-5 Jahre: 14 %). 13 Prozent wurden mit etwas konfrontiert, das ihnen Angst gemacht hat (2-3 Jahre: 10 %, 4-5 Jahre: 17 %) und sieben Prozent haben schon einmal etwas im Fernsehen oder Internet gesehen, das ihnen unangenehm war. Entsprechend zur höheren Nutzungsfrequenz sind die Vier- bis Fünfjährigen deutlich häufiger betroffen als die Zwei- bis Dreijährigen (2-3 Jahre: 6 %, 4-5 Jahre: 8 %), zwischen Jungen und Mädchen gibt es an dieser Stelle keine nennenswerten Unterschiede. Gegenüber den Ergebnissen der miniKIM 2014 ist die Kontaktrate mit ungeeigneten (+2 PP), ängstigenden (+4 PP) oder unangenehmen (+2 PP) Inhalten auf vergleichbarem Niveau.

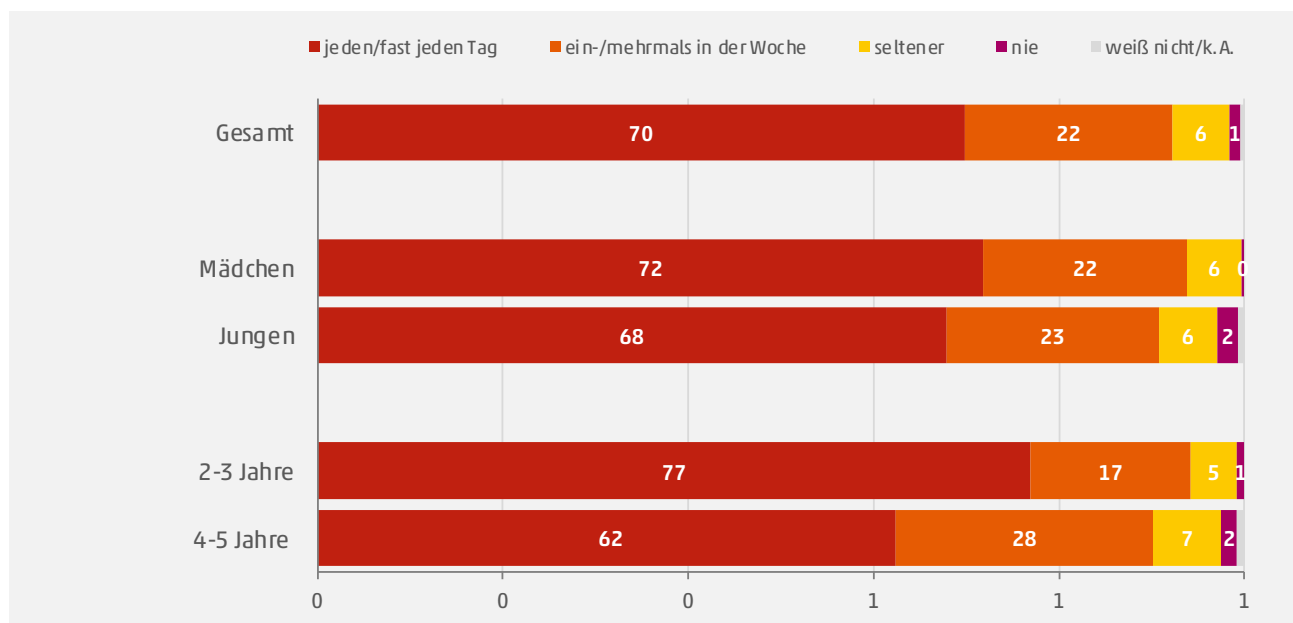


8. Bücher und Hörspiele

Zwei Drittel der Kinder beschäftigen sich jeden oder fast jeden Tag mit Büchern

Bücher sind in der frühkindlichen Mediennutzung ein zentrales Thema und sie sind das Medium, auf das die Zwei- bis Fünfjährigen am wenigsten verzichten möchten. Nach Angaben der Haupterzieher*innen beschäftigen sich die Kinder pro Tag durchschnittlich 36 Minuten mit Büchern, die Zwei- bis Dreijährigen (40 Min.) dabei etwas mehr als die Vier- bis Fünfjährigen (31 Min.). 70 Prozent der Kinder beschäftigen sich jeden oder fast jeden Tag mit Büchern – dazu zählt das Anschauen von Büchern genauso wie Vorgelesen bekommen oder erstes eigenständiges Lesen. Weitere 22 Prozent beschäftigen sich ein- oder mehrmals pro Woche mit einem Buch und sechs Prozent nutzen das Medium Buch seltener. Nur bei einem Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen spielt die Beschäftigung mit Büchern überhaupt nie eine Rolle. Geschlechts- und altersspezifische Unterschiede lassen sich bei der Beschäftigung mit Büchern nur minimal feststellen. Im Vergleich zur Studie von 2014 ist die tägliche Beschäftigung mit Büchern stark gestiegen. Damals beschäftigten sich 43 Prozent der Kinder jeden oder fast jeden Tag mit Büchern und 44 Prozent ein- oder mehrmals pro Woche.⁷

Beschäftigung mit Büchern 2020



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

⁷ Dieser Anstieg kann auch auf die Erhebungsmethode zurückzuführen sein, da Teilnehmende von Onlinebefragungen im Schnitt über einen höheren Bildungsabschluss verfügen, möglicherweise hatten Eltern während der Pandemie aber auch mehr Zeit zum Vorlesen.

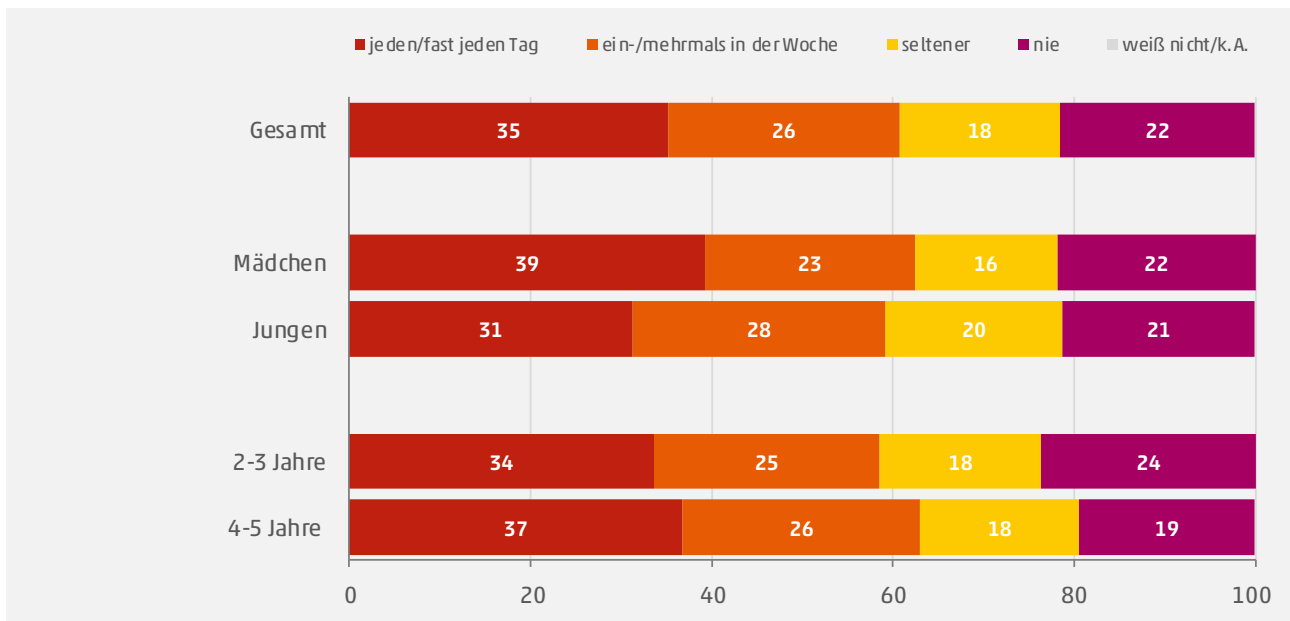


Nach Angaben der Haupterzieher*innen ist die Ausstattung mit Büchern in den Haushalten, in denen die Mädchen und Jungen aufwachsen, gut. In einem Drittel der Haushalte (35 %) sind mehr als 100 Bücher vorhanden, in über einem Viertel der Haushalte (28 %) sind 51 bis 100 Bücher vorhanden und 32 Prozent der Haushalte verfügen über elf bis 50 Bücher.

Mit Hörspielen, Hörbüchern und/oder Podcasts, die bspw. über CD, Toniebox, Spotify oder den Einzeldownload-Anbieter Audible etc. angehört werden, beschäftigt sich jedes dritte Kind jeden oder fast jeden Tag. Ein Viertel beschäftigt sich ein- oder mehrmals pro Woche damit und 18 Prozent nutzen diese Art von Medien seltener. Bei einem Fünftel der Mädchen und Jungen spielt die Beschäftigung mit Hörspielen überhaupt nie eine Rolle. Auch hier sind geschlechts- und altersspezifische Unterschiede kaum festzustellen. Im Vergleich zu 2014 ist das Anhören von Hörspielen, Hörbüchern und Podcasts deutlich gestiegen. Damals beschäftigten sich 17 Prozent der Kinder jeden oder fast jeden Tag mit Hörspielen und 37 Prozent ein- oder mehrmals pro Woche. Dieser Anstieg ist möglicherweise auch auf das größere Angebot an Tonträgern zurückzuführen, welches in den letzten Jahren eine deutliche Erweiterung erfahren hat.

Nutzung von Hörspielen, Hörbüchern und Podcasts deutlich gestiegen

Anhören von Hörspielen/Hörbüchern/Podcasts 2020



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Hörspiele werden von den Mädchen und Jungen, die dieses Medium nutzen, zumeist alleine angehört, 54 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen nutzen diese Medien ohne ihre Eltern oder Geschwister, je ein Fünftel hört sich Hörspiele mit den Eltern an (20 %) sowie allein und gemeinsam mit den Eltern zu gleichen Teilen (22 %).

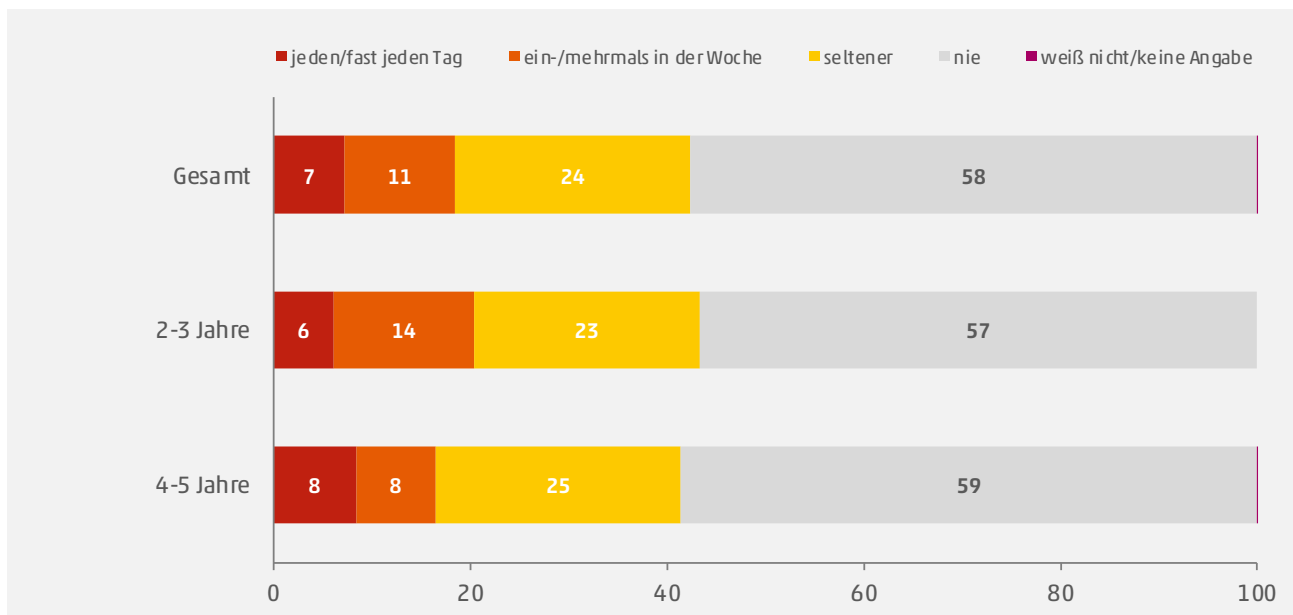


9. Handy- und Smartphonenuutzung

18 Prozent der Kinder nutzen Mobiltelefon mindestens ein- bis mehrmals pro Woche

Vier Prozent der Kinder im Alter zwischen zwei und fünf Jahren besitzen ein eigenes Mobiltelefon, knapp ein Fünftel der Kinder nutzt ein Smartphone oder Handy mindestens ein- bis mehrmals in der Woche, ein Viertel zumindest selten, drei Fünftel der Mädchen und Jungen beschäftigen sich nach Angaben der Haupterziehenden nie mit einem Mobiltelefon. Der Anteil der Smartphones/Handys bei den Mädchen und Jungen ist seit der letzten Erhebung im Jahre 2014 etwa gleichgeblieben (2014: 2 %).

Handy- und Smartphonenuutzung 2020



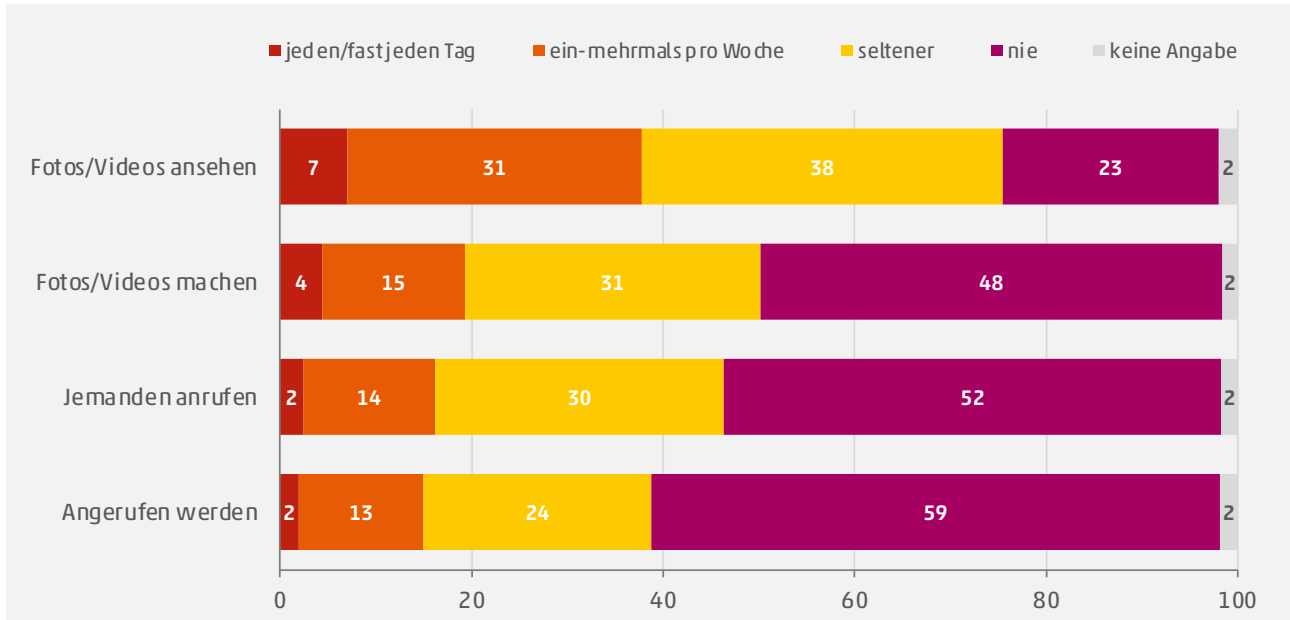
Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Im Rahmen der aktuellen Erhebung wurden die Haupterzieher*innen auch zu den Tätigkeiten am Mobiltelefon befragt. Unter den regelmäßig genutzten Funktionen, abgesehen vom Spielen, das im nächsten Kapitel erläutert wird, nimmt das Ansehen von Fotos und Videos (38 %) den Spitzenplatz ein. Bei dieser Tätigkeit ist auch der Anteil der Kinder, die dieser Tätigkeit nie nachgehen, mit Abstand am niedrigsten. Ein Fünftel der Kinder erstellt selbst regelmäßig Fotos und Videos. Außerdem ruft knapp jedes sechste Kind jemanden regelmäßig mit dem Mobiltelefon an (16 %) oder wird angerufen (15 %).



Tätigkeiten am Handy/Smartphone 2020

– außer Spielen –



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Das erste Mal beschäftigten sich die Kinder durchschnittlich mit 2,7 Jahren mit einem Handy/Smartphone. Knapp jedes zehnte Kind (7 %) hatte seine erste Erfahrung mit dem Mobiltelefon im Alter von einem Jahr, 37 Prozent mit zwei Jahren und gut ein Viertel (26 %) mit drei Jahren. 14 Prozent nutzten das Gerät mit vier Jahren zum ersten Mal, acht Prozent erst im Alter von fünf Jahren.

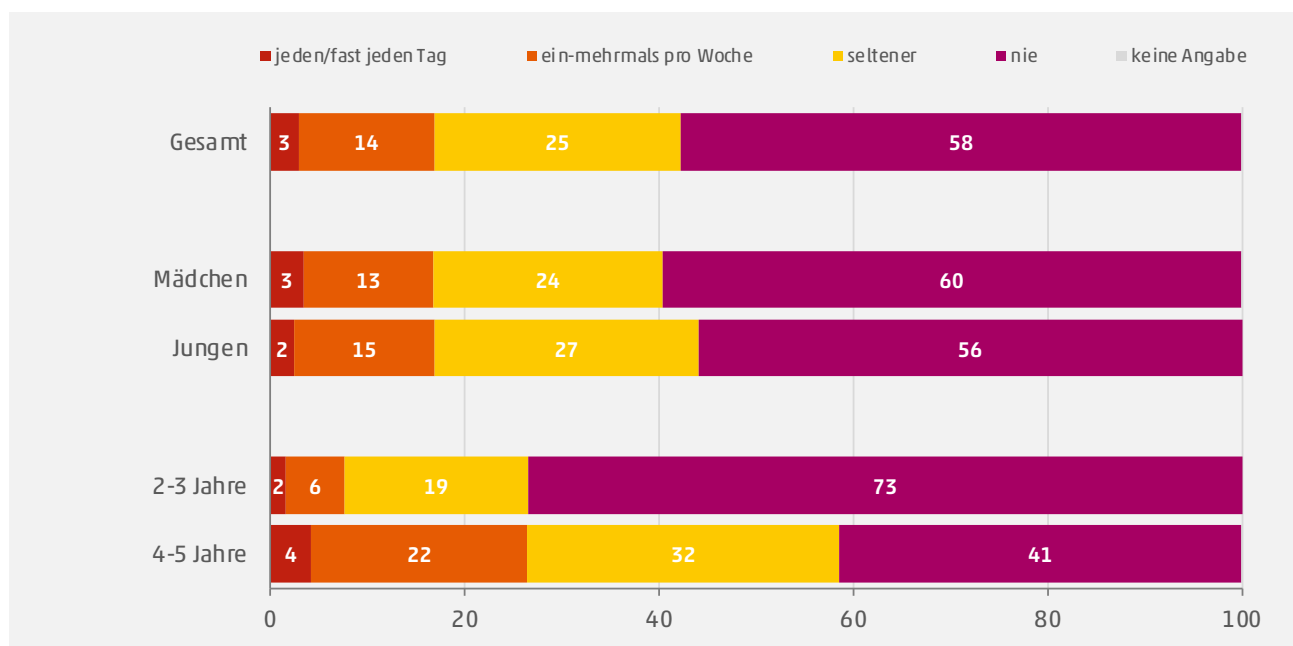


10. Digitale Spiele

17 Prozent der Kinder spielen regelmäßig digitale Spiele

Über alle Spielmöglichkeiten an Computer, Konsole, Tablet und Smartphone betrachtet, spielen 17 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen regelmäßig digitale Spiele. Ein Viertel der Kinder spielt zumindest selten, drei Fünftel, so die Haupterziehenden, spielen nie digitale Spiele. Im Altersverlauf nimmt die Nutzung deutlich zu. So spielen acht Prozent der Zwei- bis Dreijährigen regelmäßig, also mindestens einmal in der Woche, während es bei den Vier- bis Fünfjährigen bereits 26 Prozent sind.

Nutzung Computer-/Konsolen-/Online-/Tablet-/Smartphonespiele 2020



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Ihre erste digitale Spieleerfahrung hatten die Zwei- bis Fünfjährigen mit durchschnittlich 3,3 Jahren. Ein Fünftel (18 %) der Mädchen und Jungen spielte das erste Mal mit zwei Jahren digitale Spiele, ein Drittel mit jeweils drei (29 %) und vier Jahren (28 %) und jedes zehnte Kind im Alter von fünf Jahren.

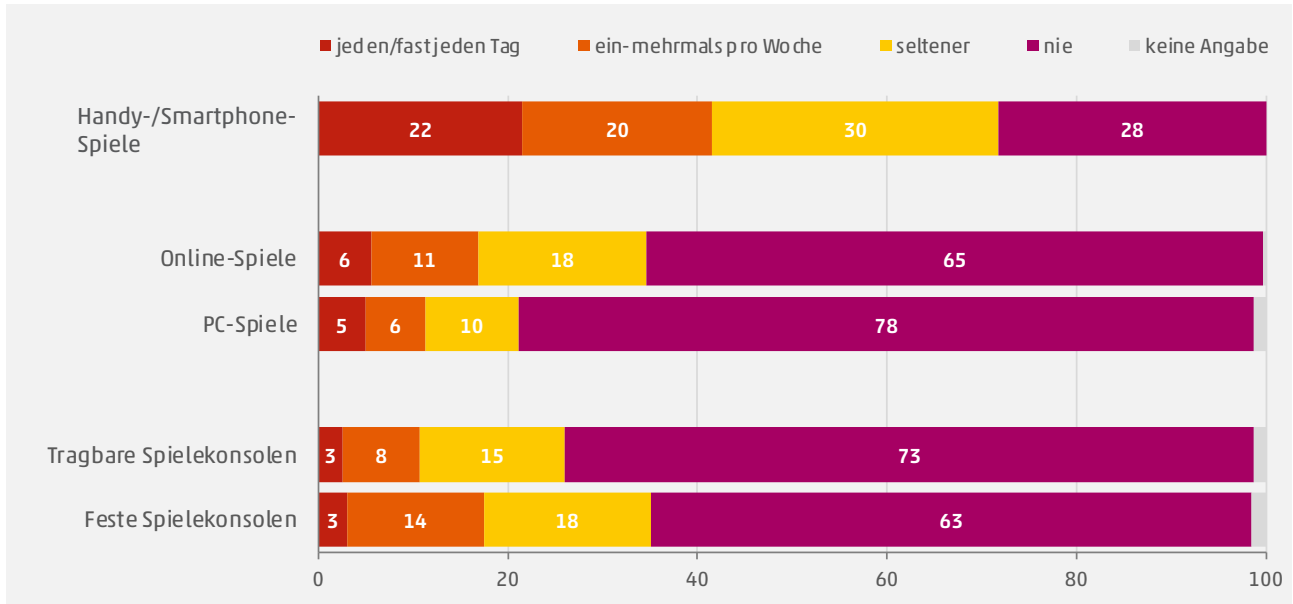
Vor allem Handy- und Smartphonespiele sind beliebt

Hinsichtlich der verschiedenen Spieleoptionen sind vor allem Handy- und Smartphonespiele beliebt. So spielen zwei von fünf Kindern regelmäßig Spiele auf dem Mobiltelefon, knapp ein Drittel seltener. Feste



Spielkonsolen sowie Onlinespiele werden von knapp einem Fünftel der Kinder regelmäßig genutzt, tragbare Spielkonsolen und Computerspiele von gut jedem zehnten Kind.

Digitale Spieleformen im Vergleich: Nutzungsfrequenz 2020



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: Nachbefragung Haupterzieher*innen, n=331

„Super Mario“ liebstes digitales Spiel

Fragt man die Haupterzieher*innen nach den liebsten Computer-, Tablet-, Konsolen-, Online- und Smartphonespielen der Kinder, erhält man entsprechend der Vielzahl verschiedener Titel auf dem Markt eine große Bandbreite an Antworten. Die meisten Nennungen kann das Jump'n'Run-Spiel „Super Mario“ (15 %) auf sich vereinen, gefolgt von der Haustier-App „Talking Tom“ (3 %), dem Spiel zur Fernsehserie „Paw Patrol“ und dem Open-World-Spiel „Minecraft“ (je 2 %). Die Lieblingsspiele werden hierbei vor allem auf dem Handy/Smartphone gespielt (32 %), 26 Prozent der Mädchen und Jungen spielen sie auf einer fest installierten Spielkonsole und 17 Prozent auf einer tragbaren Spielkonsole. Knapp jedes zehnte Kind spielt sein Lieblingsspiel online im Internet (7 %).



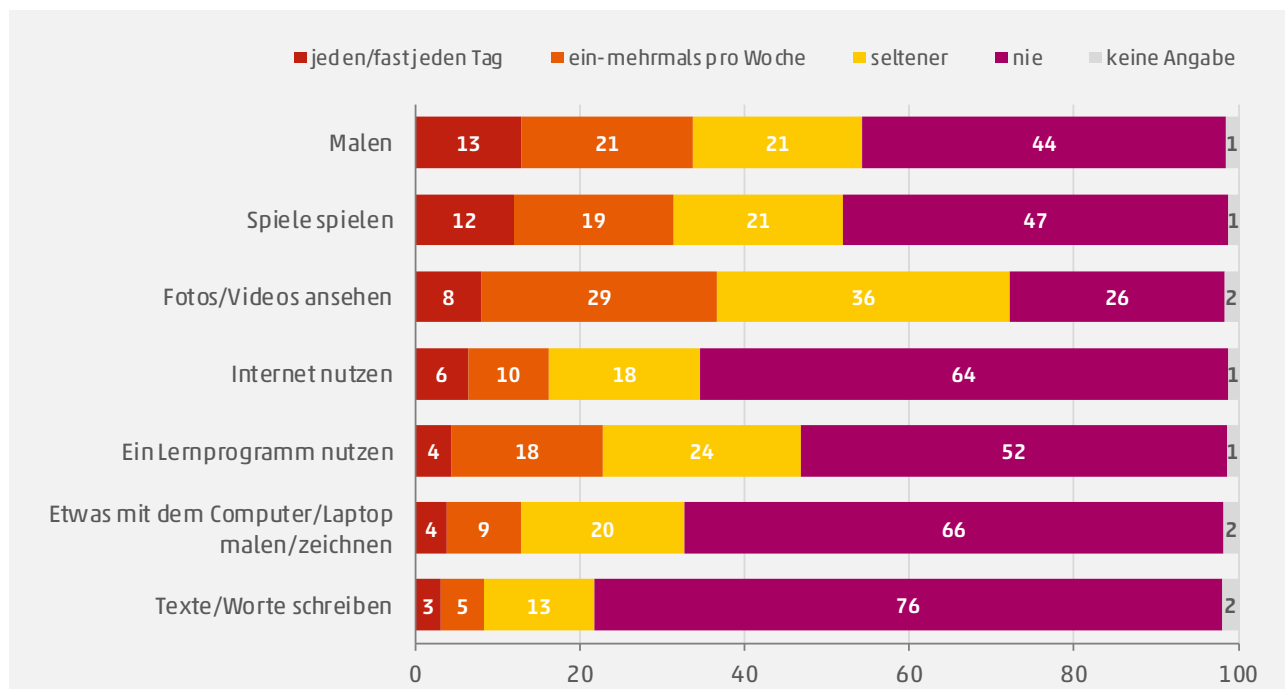
11. Computer-, Laptop- und Tabletnutzung

Tablet-Nutzung vor Computer- und Laptopnutzung

Der Umgang mit Computer, Laptop und Tablet findet bei Kindergarten- und Vorschulkindern in einem eher geringen Umfang statt. Knapp ein Drittel der Kinder nutzt mindestens wöchentlich ein Tablet (29 %), nur sechs Prozent einen Computer/Laptop. 41 Prozent nutzen weder Tablet, noch Computer.

Die Geräte werden von den Zwei- bis Dreijährigen vor allem regelmäßig genutzt um Fotos oder Videos darauf anzusehen (37 %), lediglich ein Viertel der Kinder übt diese Tätigkeit nie aus. 34 Prozent der Mädchen und Jungen nutzt die abgefragten Geräte mindestens wöchentlich zum Malen, ein Drittel zum Spiele spielen. 22 Prozent der Kinder nutzen ein spezielles Lernprogramm, 16 Prozent nutzen weitere unspezifische Internetangebote. Kreativ werden 13 Prozent indem sie die Geräte regelmäßig zum Malen und Zeichnen nutzen, knapp jedes zehnte Kind schreibt nach Angabe der Haupterzieher*innen mindestens wöchentlich Texte oder Worte damit.

Tätigkeiten an Computer/Laptop/Tablet 2020



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600



Computer und Internet werden von der Mehrheit der Haupterziehenden mit Gefahren verbunden

Im Schnitt folgt der erste Kontakt mit einem Computer oder Laptop mit 3,1 Jahren und somit nach dem Smartphone. Auch das Tablet wird mit 2,9 Jahren im Schnitt etwas früher genutzt und erfolgt somit auch später als der erste Umgang mit dem Smartphone.

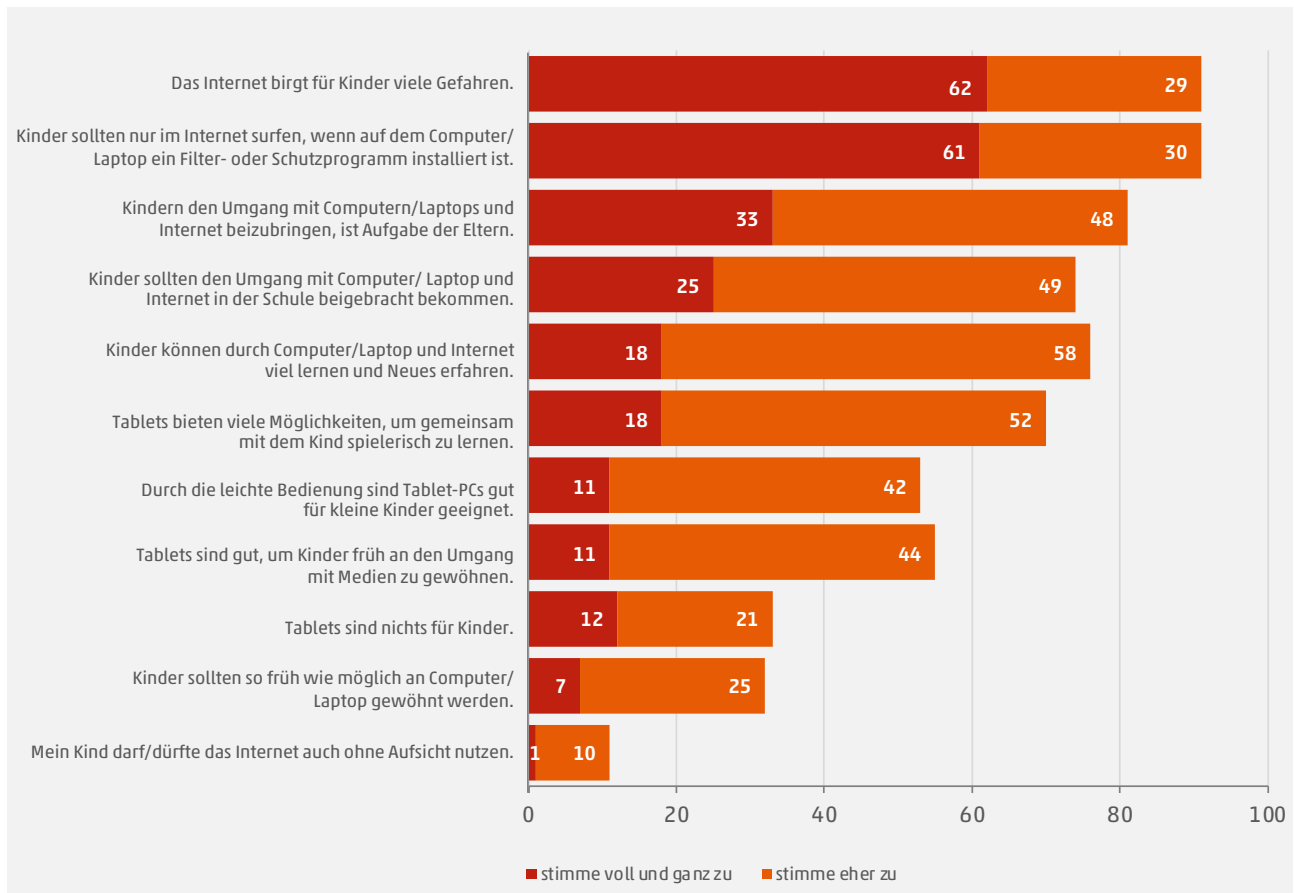
Im Rahmen der miniKIM-Studie wurden die Haupterzieher*innen auch gebeten, ihre Einschätzung zu verschiedenen Aussagen zu Computer und Internet abzugeben. Hierbei zeigt sich die Ambivalenz der Einstellungen. So werden Computer und Internet einerseits mit Gefahren verbunden und die Notwendigkeit eines Filter- oder Schutzprogramms hervorgehoben (je 91 %). Andererseits wird aber auch der Möglichkeit Neues zu lernen zugestimmt (76 %). Beim Thema Kompetenzvermittlung sehen die Eltern vor allem sich selbst (81 %) und erst danach die Schule (74 %) in der Pflicht. Elf Prozent der Eltern würden ihrem Kind die Internetnutzung ohne Aufsicht erlauben. Obwohl über drei Viertel dem PC, Laptop und Internet viel Potential hinsichtlich des Lernens neuer Inhalte zusprechen, wird dies erst ab einem gewissen Alter der Kinder als sinnvoll erachtet: Nur 32 Prozent der Haupterzieher*innen sprechen sich für eine frühe Gewöhnung aus. Was das Tablet betrifft finden zwei Drittel der Haupterzieher*innen, dass dieses viele Möglichkeiten bietet um spielerisch mit dem Kind zu lernen, 55 Prozent finden das Gerät geeignet um Kinder früh an den Umgang mit Medien zu gewöhnen. 53 Prozent sind der Überzeugung, dass Tablets für Kinder geeignet sind, da sie leicht bedienbar sind. Ein Drittel spricht sich aber gegen Tablets für Kinder aus (33 %).

Verglichen mit den Werten aus der Erhebung von 2014, wohlwissend dass ein Vergleich aufgrund des langen Zeitraums und der damit einhergehenden starken Angebotsveränderungen, der vorangeschrittenen Digitalisierung, einer erleichterten Gerätebedienung sowie der durch die Onlinebefragung veränderten Stichprobe nur eingeschränkt möglich ist, finden sich einige Veränderungen zu den Aussagen: Die Überzeugung, das Internet sei für Kinder gefährlich, hat bei den Haupterzieher*innen etwas zugenommen (+5 PP). Des Weiteren haben Filter- und Schutzprogramme an Bedeutung gewonnen (+15 PP). Auch die These, Kinder können über PC und Internet Neues lernen (+8 PP) findet bei einem größeren Anteil der Haupterzieher*innen Zustimmung. Die Überzeugung, Kinder so früh wie möglich an PC und Laptop zu gewöhnen, hat bei den Haupterzieher*innen dagegen abgenommen (-6 PP). Was das Tablet betrifft so hat die Meinung, dass dieses nichts für Kinder sei, deutlich abgenommen (-17 PP). Es zeichnet sich insgesamt eine deutlich chancenorientiertere Betrachtung ab. Die Möglichkeit des spielerischen Lernens (+28 PP), die Eignung für Kinder aufgrund der leichten Bedienung (+19 PP) sowie die Eignung zur frühen Gewöhnung an Medien (+12 PP) werden dem Tablet vermehrt positiv zugeschrieben.



Aussagen zu Computer und Internet 2020

– stimme voll und ganz/eher zu, Angaben der Haupterzieher*innen –



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

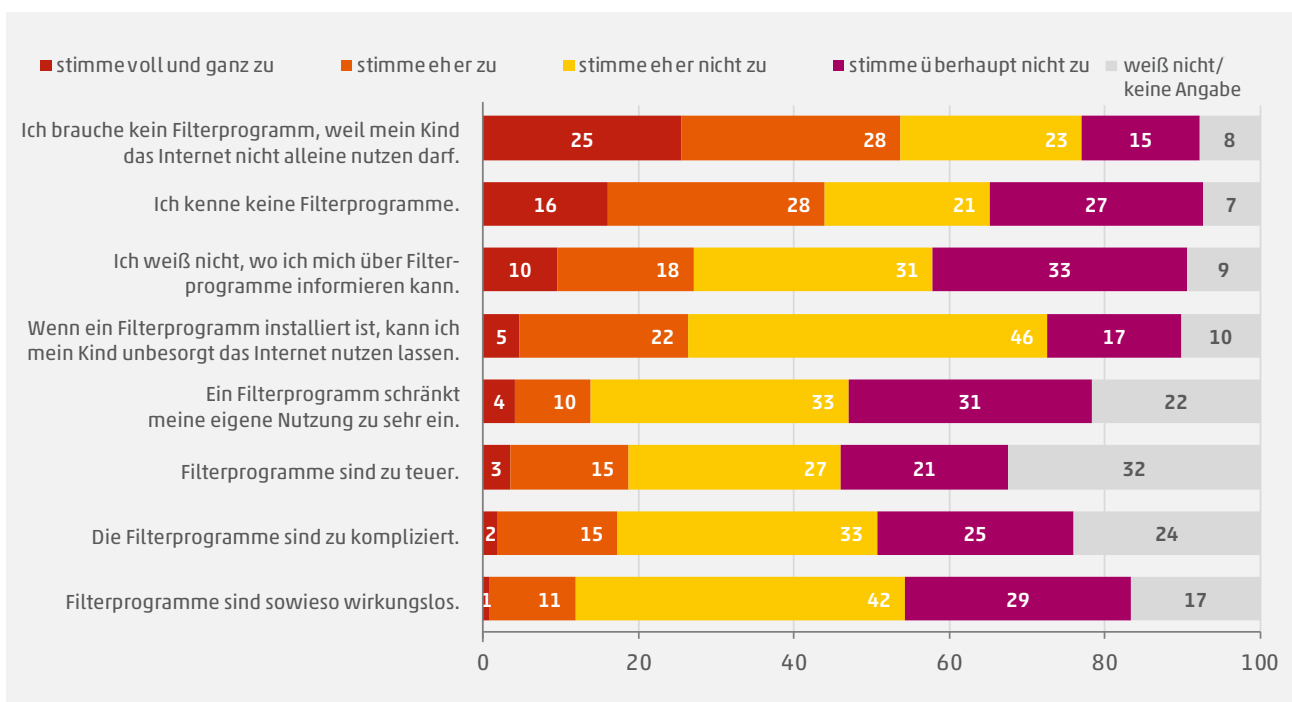
44 Prozent der Haupterzieher*innen kennen keine Filterprogramme

Auch wenn Kinder bis zu einem gewissen Alter das Internet prinzipiell gemeinsam mit Erwachsenen nutzen sollten, kann durch eine Filtersoftware, die auf den genutzten Geräten und Betriebssystemen installiert wird, ein zusätzlicher Schutz ermöglicht sowie medienerzieherische Maßnahmen unterstützt werden. Dabei kann eine solche Jugendschutz-Software die Hilfestellung von Erwachsenen nicht ersetzen, potentielle Gefahren können jedoch deutlich reduziert werden. Wie die Haupterzieher*innen der Zwei- bis Fünfjährigen zur Nutzung solcher Filterprogramme stehen, klärt die miniKIM-Studie anhand verschiedener Statements, zu denen die Zustimmungswerte erhoben wurden. 53 Prozent der Haupterzieher*innen halten ein Filterprogramm im eigenen Haushalt nicht für nötig, da das Kind das Internet nicht allein nutzen darf. Vier von zehn Befragten kennen nach eigener Angabe keine Filterprogramme, über ein Viertel weiß nicht, wo man sich zu diesem Thema informieren könnte. Ein Viertel würde auf das Filterprogramm vertrauen und das Kind dann ohne



Aufsicht das Internet nutzen lassen. Je ein Fünftel hält Filterprogramme für zu teuer und für zu kompliziert. 14 Prozent befürchten eine Einschränkung der eigenen Nutzungsoptionen. Jeder Zehnte geht davon aus, dass die Programme wirkungslos sind. Im Vergleich zur Erhebung aus dem Jahr 2014 sind bei den abgefragten Aussagen kaum Unterschiede festzustellen. Auch die jeweils hohen Werte der Antwortoption „weiß nicht/keine Angabe“ zeigen, dass beim Thema Filterprogramme noch immer eine große Unsicherheit herrscht oder man sich noch nicht mit diesem Thema befasst hat.

Aussagen zu Filterprogrammen 2020



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600



12. „Kinder & Medien“ in Kindergarten und Krippe

Der Anteil der Kinder, die tagsüber eine Betreuungseinrichtung besuchen, liegt bei insgesamt 84 Prozent. 75 Prozent der Zwei- bis Dreijährigen, aber fast alle Vier- bis Fünfjährigen (92 %) besuchen einen Kindergarten bzw. eine Krippe.

Besucht das Kind eine Einrichtung wird das Thema „Kinder und Medien“ bei einem Drittel der Haupterzieher*innen gelegentlich (28 %) und bei 34 Prozent selten auf Elternabenden oder in Elterngesprächen angesprochen. Häufig findet dieses Thema nur bei sieben Prozent der Einrichtungen statt, nie dagegen bei einem Fünftel (21 %). Zwei von fünf Haupterzieher*innen informieren sich zudem über die Einrichtung zum Umgang von Kindern mit Medien, wie Fernsehen, Computerspiele, Handy/Smartphone oder Internet.

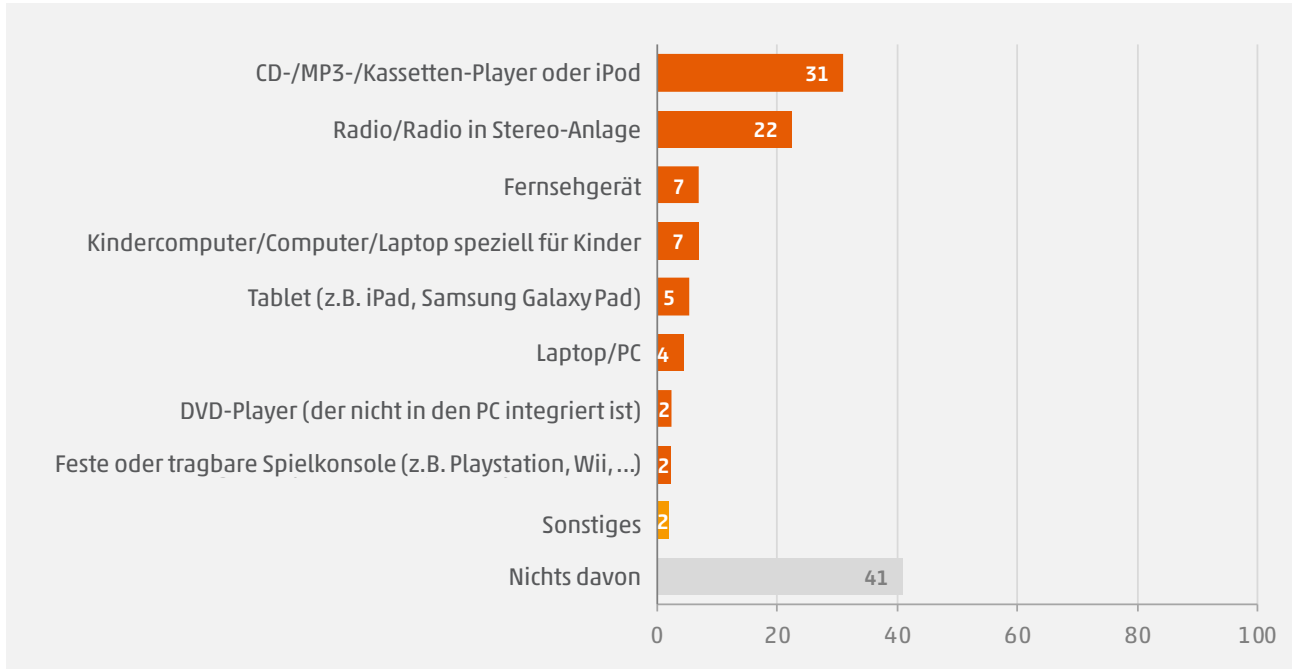
Diejenigen Haupterzieher*innen, deren Kind mindestens selten einen Kindergarten, eine Kindergruppe oder eine Kita besucht, wurden auch dazu befragt, welche Mediengeräte den Kindern in der Betreuungseinrichtung zur Nutzung zur Verfügung stehen. Dabei zeigt sich im Jahr 2020 eine starke Reduzierung der bereitgestellten Geräte. Audiomedien wie CD-Player und Kassettenrekorder dominieren zwar, sind aber weiter rückläufig, diese Geräte sind inzwischen nur noch in einem Drittel der Einrichtungen vorhanden (2014: 75 %). Ein Radio gibt es in knapp einem Viertel der Einrichtungen. Je sieben Prozent der Kinder in Betreuungseinrichtungen können dort auf einen Fernseher (2014: 25 %) sowie einen Kindercomputer zugreifen, bei fünf Prozent steht den Kindern ein Tablet (2014: 4 %), bei vier Prozent ein Laptop/PC zur Verfügung. In je zwei Prozent der Einrichtungen findet sich ein DVD-Player (2014: 38 %) sowie eine Spielkonsole. Insgesamt weisen die Einrichtungen für alle Medien, außer dem Tablet, eine geringere Ausstattungsrate auf als vor sechs Jahren. Aufgrund der Corona-Verordnungen und den damit einhergehenden eingeschränkten Zutrittsmöglichkeiten waren persönliche Einblicke in den Kindergartenalltag sowie ein intensiver Austausch mit den Erzieher*innen jedoch oftmals nicht möglich, somit ist es fraglich ob die Haupterzieher*innen sich überhaupt ein umfassendes Bild über die aktuelle Medienausstattung machen konnten.

Bereitgestellte Medien in den Einrichtungen rückläufig



Medien in Kindergarten/Kita 2020

– Angaben der Haupterzieher*innen –



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent,

Basis: Haupterzieher*innen, deren Kind mind. selten eine/n Kindergarten/Kinderkrippe/KITA besucht, n=529

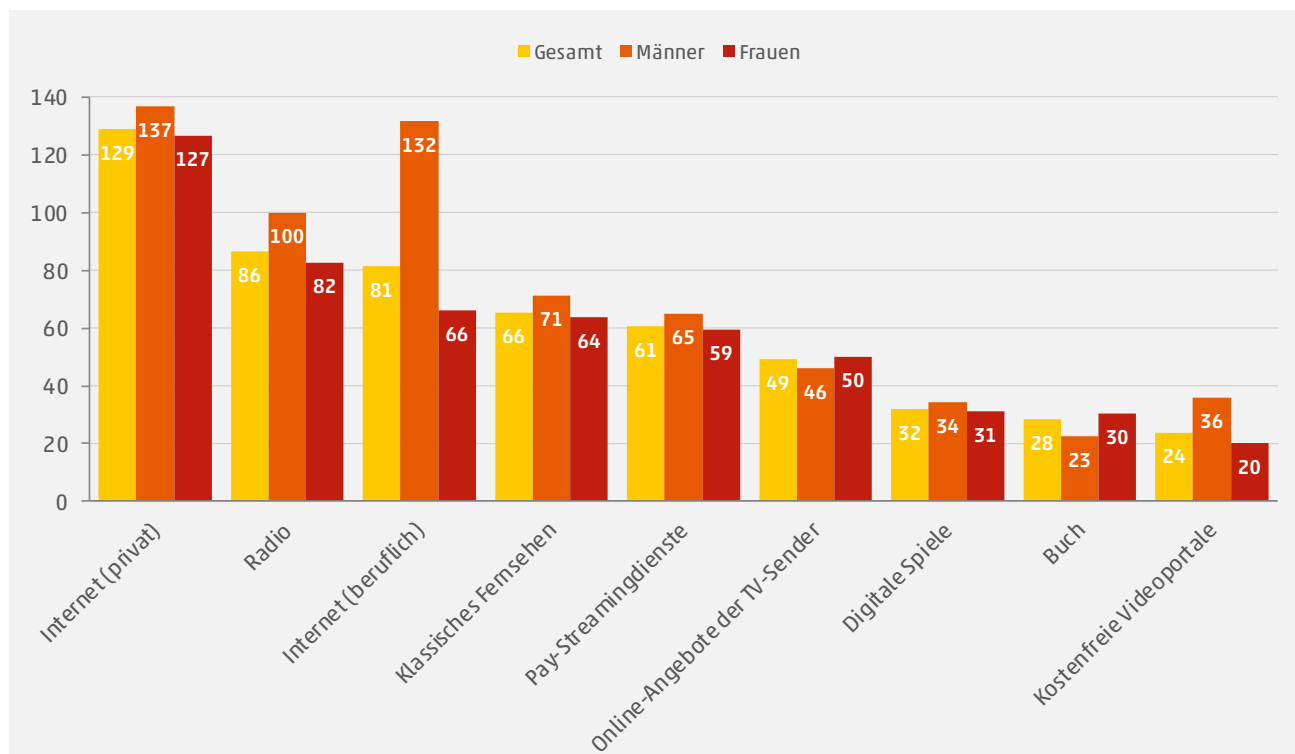


13. Mediennutzung der Haupterzieher*innen

Private Internetnutzung bei Mediennutzungsdauer der Haupterziehenden auf Platz eins

Bei der Entwicklung eines kompetenten Medienumgangs der Kinder spielt das von den Eltern Vorgelebte eine zentrale Rolle. Vor dem Hintergrund dieser Vorbildfunktion der Haupterzieher*innen wurde auch deren Mediennutzung in der miniKIM erhoben. Bei der Mediennutzung verbringen die Befragten mit der privaten Internetnutzung (129 Min.) sowie dem Radio hören (86 Min.) dabei die meiste Zeit am Tag. Es folgt die berufliche Internetnutzung (81 Min.). 66 Minuten am Tag schauen die Haupterzieher*innen lineares Fernsehen, 61 Minuten Inhalte über kostenpflichtige Streamingdienste. 49 Minuten am Tag verbringen sie im Schnitt mit den Online-Angeboten der Fernsehsender. 32 Minuten entfallen auf Digitale Spiele, 28 Minuten auf die Beschäftigung mit Büchern. Kostenfreie Videoportale werden durchschnittlich 24 Minuten pro Tag von den Befragten genutzt.

Geschätzte tägliche Nutzungsdauer verschiedener Medien durch die Haupterzieher*innen 2020



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Minuten, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600



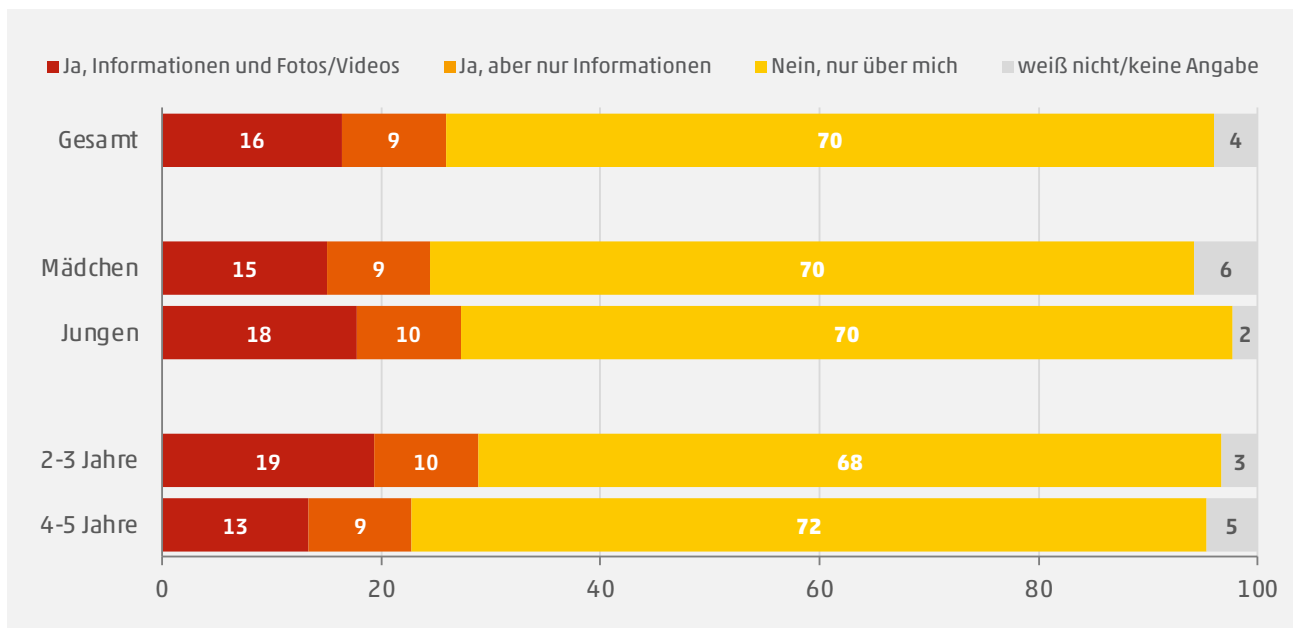
„WhatsApp“ meist genutzter Messenger

Der Großteil der Haupterzieher*innen nutzt regelmäßig Soziale Netzwerke und Messenger. Vor allem der Instant-Messaging-Dienst „WhatsApp“ ist hierbei omnipräsent (97 %). Auf Platz zwei der regelmäßigen Nutzung folgt das soziale Netzwerk „Facebook“ (72 %). Zwei von fünf Haupterziehenden sind mindestens wöchentlich auf „Instagram“ (43 %) aktiv. Auch die Plattformen „Telegram“ (12 %), „Twitter“ (10 %), „Snapchat“ (9 %), „TikTok“ (9 %) und „Threema“ (6 %) werden regelmäßig genutzt. Auf die Frage, ob die Haupterzieher*innen Informationen, Fotos oder Videos über ihr Kind auf diesen Sozialen Netzwerken und Messengern einstellen, verneint dies mit 70 Prozent der Großteil der Haupterzieher*innen, jede/r Sechste hat jedoch Informationen und Fotos und/oder Videos des Kindes über solche Plattformen veröffentlicht, jede/r Zehnte nur Informationen ohne Bildmaterial. Allerdings sind die Informationen über das Kind dann zu 96 Prozent nur für „befreundete“ Kontakte in der Community sichtbar, vier Prozent haben keine solche Schutzoption veranlasst, die Informationen sind damit für alle Nutzer*innen sichtbar.

Ein Viertel der Haupterziehenden hat Informationen über das eigene Kind eingestellt

Informationen über das eigene Kind auf Sozialen Medien

- Angaben der Haupterzieher*innen -



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

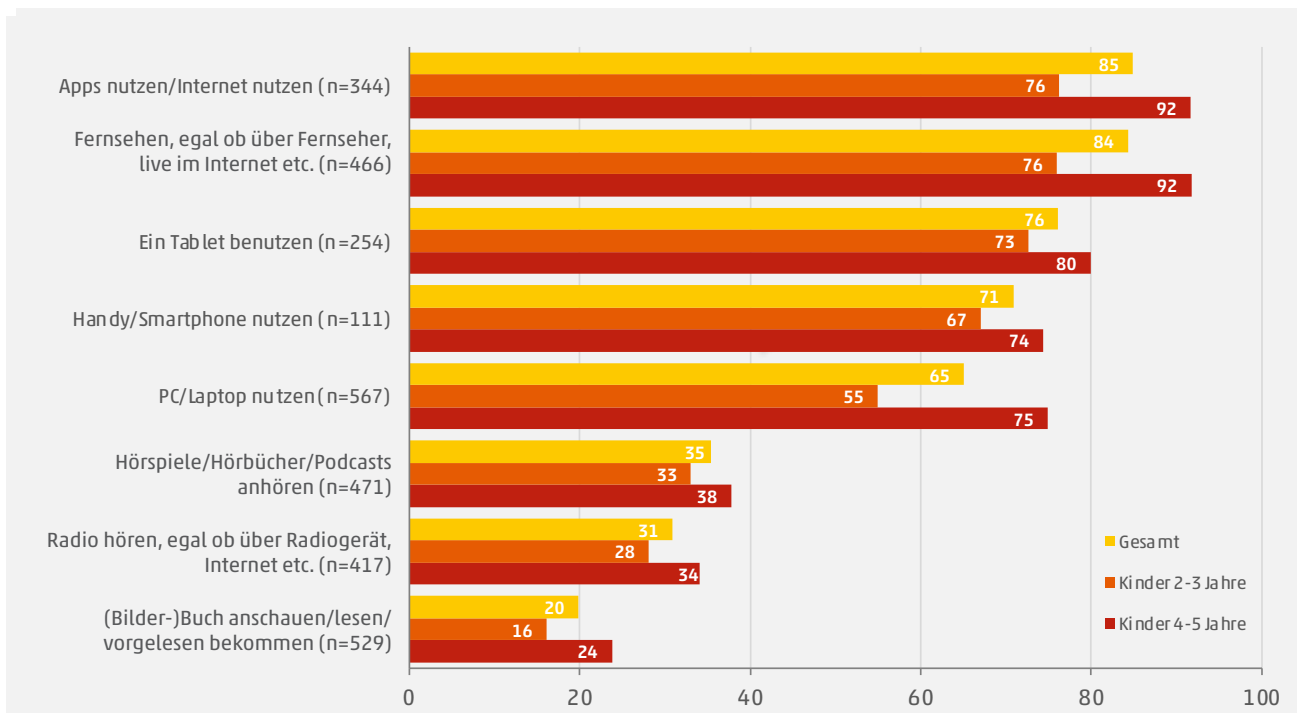
16 Prozent der Haupterzieher*innen schauen sich Beiträge von „Influencer*innen“ oder „YouTuber*innen“, die über ihr Familienleben und ihre Kinder berichten, an oder folgen diesen. Am häufigsten werden hierbei vor allem YouTube-Kanäle wie „Sarah Harrison“, „Saskias Family Blog“ und „Isabeau“ genannt.



Regeln werden vor allem in Bezug auf Nutzung des Internets, von Apps und des Fernsehens aufgestellt

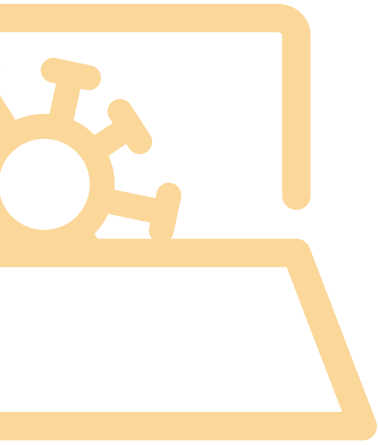
Im Rahmen der miniKIM-Studie 2020 wurden die Haupterzieher*innen außerdem zu Regeln und Absprachen befragt, die sie mit ihrem Kind zu dessen Mediennutzung getroffen haben. Dabei sollten die Befragten zu den jeweiligen Mediengattungen, die ihr Kind nutzt, angeben, ob sie hinsichtlich der Nutzungsdauer Regeln mit dem Kind vereinbart haben. Die Nutzung von Apps und des Internets (85 %) sowie des Fernsehens (84 %) werden dabei am stärksten zeitlich reglementiert. Zur Tablet-nutzung haben drei Viertel der Befragten Regeln vereinbart, zur Handy-/Smartphonennutzung zwei Drittel. Auch die Nutzung des Computers bzw. Laptops wird von 65 Prozent durch Regeln eingeschränkt. In geringerem Umfang gibt es Absprachen zur Nutzungsdauer von Hörspielen (35 %), Radio (31 %) und (Bilder-)Büchern (20 %). Mit den Vier- bis Fünfjährigen, die schon über ein stärker ausgeprägtes Regelbewusstsein verfügen, haben die Haupterzieher*innen hierbei deutlich häufiger Absprachen zur Nutzungsdauer getroffen als mit den Zwei- bis Dreijährigen.

Absprachen zur Nutzung von Medien



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: Haupterziehende; wenn Kind Tätigkeit mind. seltener ausübt

Über das Thema „Umgang von Kindern mit Medien“ fühlen sich ein Fünftel der Befragten „sehr gut“ informiert (19 %), 65 Prozent fühlen sich, was dieses Thema angeht, „gut“ und 14 Prozent „weniger gut“ informiert. Ein Prozent gibt an, darüber „überhaupt nicht“ informiert zu sein. Ein Großteil der Befragten würde gerne mehr über dieses Themengebiet erfahren (sehr gerne: 20 %, gerne: 65 %).



14. Auswirkungen der Corona-Pandemie

37 % der Einrichtungen stellten Angebote zur Beschäftigung zur Verfügung

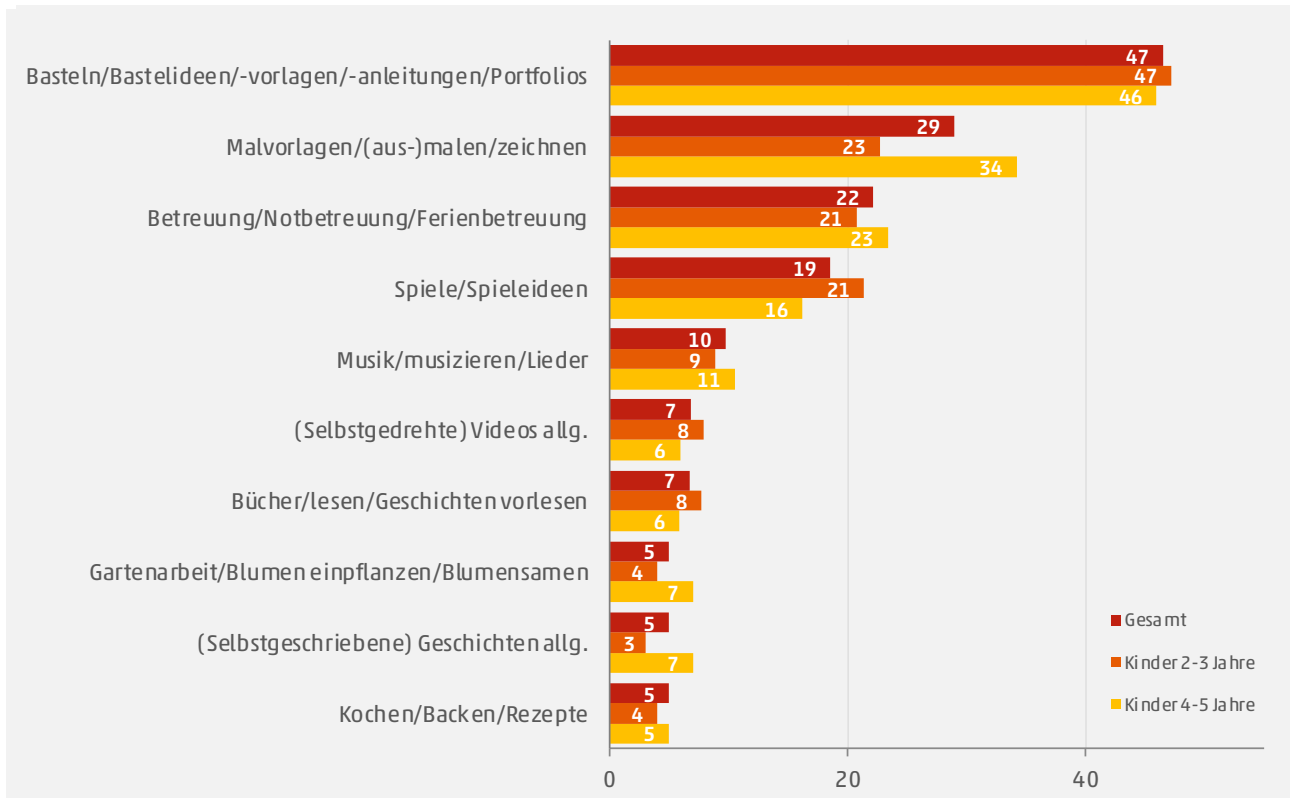
Auch wenn sich während des Befragungszeitraums im Herbst 2020 die Infektionslage etwas beruhigt hatte und viele Aktivitäten wieder möglich waren, so war Corona weiterhin das beherrschende Thema und prägte auch das Leben vieler Kindergarten- und Vorschulkinder. Viele öffentliche Betreuungseinrichtungen wurden vorübergehend geschlossen. Oftmals wurden zwar Notbetreuungen eingesetzt, etliche Kinder mussten jedoch zu Hause betreut werden. Nach Angaben der Haupterzieher*innen haben 37 Prozent in dieser Zeit von ihrer Einrichtung Angebote zur Beschäftigung für die Kinder zur Verfügung gestellt bekommen, bei drei Fünftel war dies jedoch nicht der Fall. Angebote wurden hierbei vor allem den vier- bis fünfjährigen Kindern zur Verfügung gestellt (41 %), bei den Zwei- bis Dreijährigen machte jede dritte Einrichtung irgendein Angebot zur Beschäftigung der Kinder (33 %).

Wenn es von den Betreuungseinrichtungen Angebote zur Beschäftigung gab, waren dies in erster Linie kreative Angebote wie Basteln/Bastelvorlagen und Malen/Malvorlagen. Über ein Fünftel der Einrichtungen stellte den Familien eine Notbetreuung zur Verfügung. Spiele und Spielideen wurden von jeder fünften Einrichtung angeboten, Musik von jedem zehnten Kindergarten. In wenigen Fällen wurden von den Einrichtungen auch Videos, das Vorlesen von Büchern und Geschichten, die Möglichkeit zur Gartenarbeit, Geschichten sowie Kochen und Backen angeboten.



Art der Beschäftigungsangebote im Lockdown

– Angaben der Haupterzieher*innen –



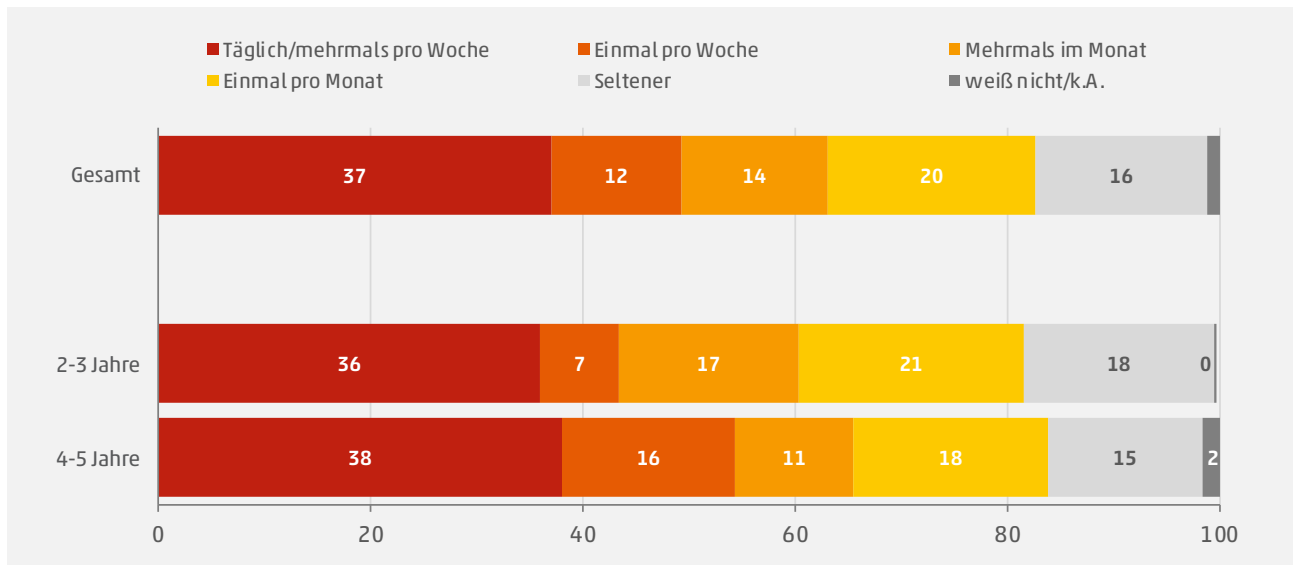
Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent,
Basis: Haupterzieher*innen, die ein Betreuungsangebot der jeweiligen Einrichtung für ihr Kind erhielten, n=221

Stellten die Kindergärten Angebote zur Verfügung, taten sie dies in erster Linie persönlich vor Ort im Kindergarten bzw. in der Kita (40 %), je ein Drittel der Einrichtungen bot Aktionen per E-Mail (32 %) sowie per Post (27 %) an. 13 Prozent der Einrichtungen nutzten hierfür Onlineangebote wie Videos oder einen Chat. Persönlich zu Hause erhielten acht Prozent der Familien Möglichkeiten zur Kinderbeschäftigung. Hierbei wurden die Aktionen von 37 Prozent der Einrichtungen regelmäßig täglich oder mehrmals in der Woche angeboten, von zwölf Prozent einmal pro Woche. Von einem Fünftel der Kindergärten erfolgten entsprechende Angebote etwa einmal im Monat (20 %), 14 Prozent der Betreuungseinrichtungen stellten mehrmals im Monat Angebote zur Verfügung.



Frequenz der Beschäftigungsangebote im Lockdown

– Angaben der Haupterzieher*innen –

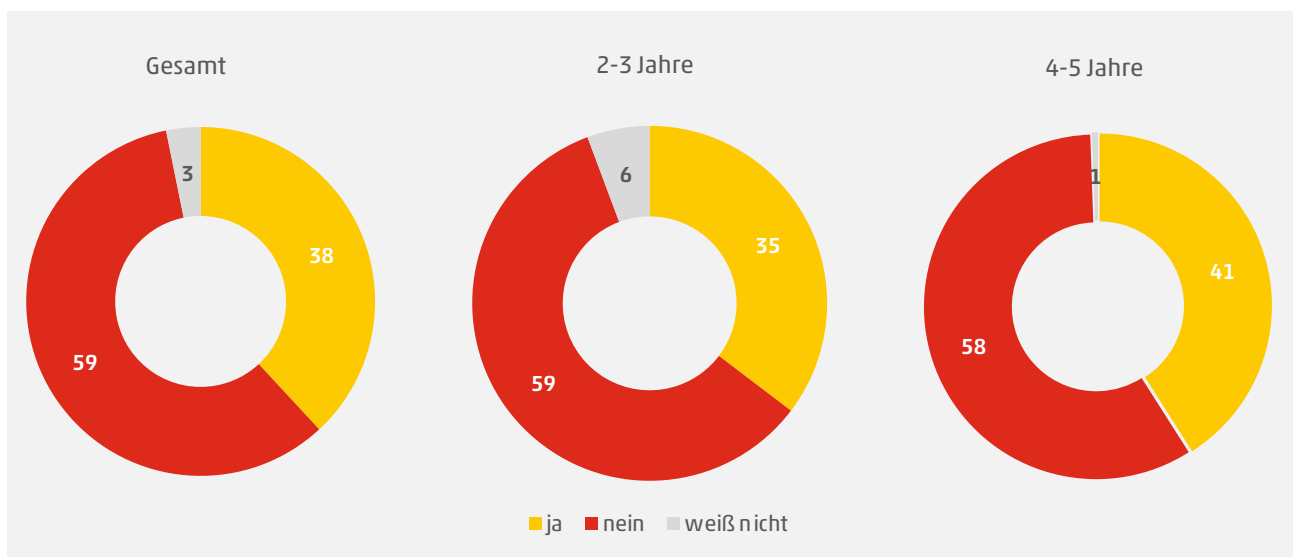


Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: Haupterzieher*innen, die ein Betreuungsangebot der jeweiligen Einrichtung für ihr Kind erhielten, n=221

Knapp zwei von Fünf Haupterziehenden stellten geändertes Medien-nutzungsverhalten des Kindes fest

Die Corona-Pandemie hat für zwei Fünftel der Haupterzieher*innen außerdem einen Einfluss auf die Mediennutzung der Kinder genommen. Bei drei Fünftel der Kinder war dies jedoch nicht der Fall. Ein verändertes Nutzungsverhalten ist hierbei vor allem bei den vier- bis fünfjährigen Kindern festzustellen, hier stellen 41 Prozent der Befragten ein geändertes Nutzungsverhalten im Hinblick auf unterschiedliche Medien als Folge der Pandemie fest.

Änderungen des Mediennutzungsverhaltens der Kinder durch Corona

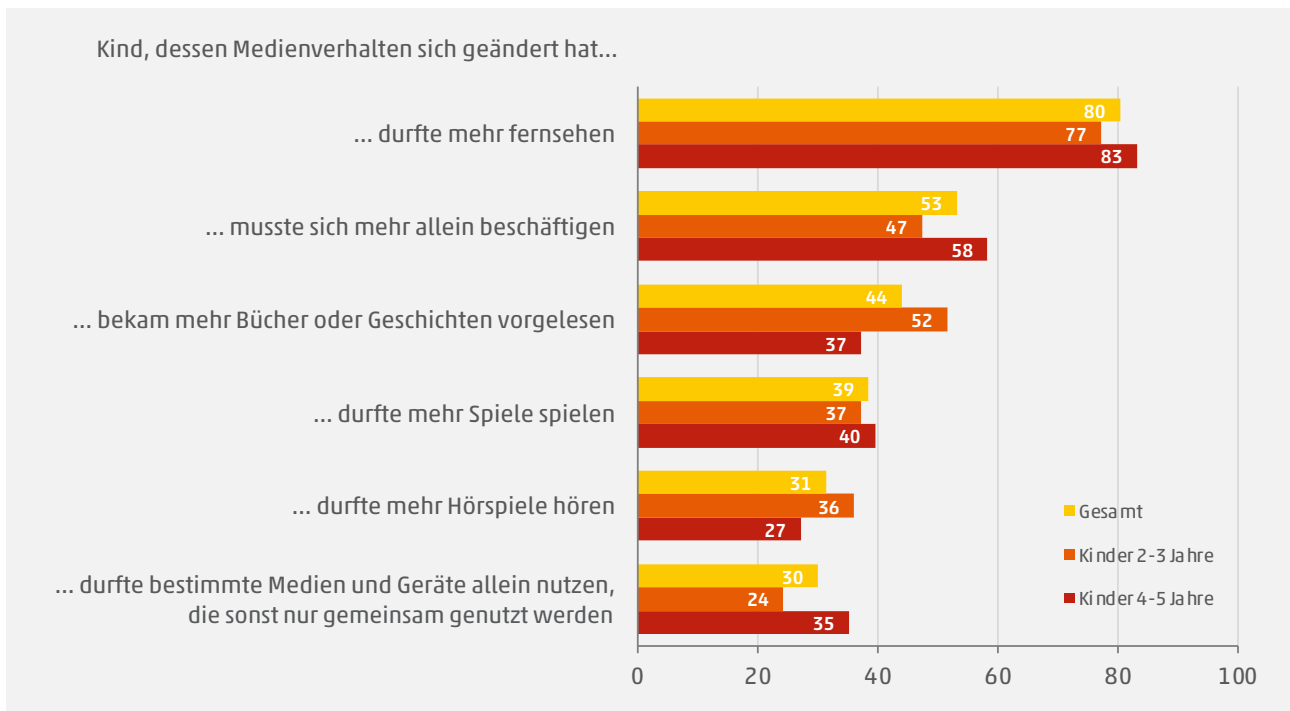


Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600



Unter den Befragten, bei deren Kindern eine Veränderung im Mediennutzungsverhalten auftrat, zeigte sich diese bei einem Großteil der Kinder darin, dass sie länger fernsehen durften (80 %). 44 Prozent der Kinder bekamen in dieser Zeit mehr Bücher und Geschichten vorgelesen und vier von zehn Kindern durften öfters digitale Spiele spielen. Hörspiele durfte ein Drittel der Kinder vermehrt hören, ein weiteres Drittel durfte bestimmte Medien und Geräte, die sonst nur gemeinsam genutzt wurden, alleine bedienen. Darüber hinaus mussten sich 53 Prozent der Kinder während der Corona-Pandemie mehr alleine beschäftigen. Vor allem den Vier- bis Fünfjährigen wurde während dieser Zeit mehr Eigenverantwortung übertragen, indem sie sich des Öfteren alleine beschäftigen mussten (58 %) und indem sie vermehrt Medien und Geräte, die sonst nur gemeinsam genutzt wurden, alleine benutzen durften (35 %).

Veränderungen des Mediennutzungsverhaltens der Kinder



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Prozent,

Basis: Haupterzieher*innen, bei deren Kind sich das Medienverhalten während der ersten Corona-Phase geändert hat, n=229



15. Zusammenfassung

Mit der miniKIM-Studie 2020 veröffentlicht der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs), eine Kooperation der beiden Medienanstalten von Baden-Württemberg (LFK) und Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Südwestrundfunk (SWR), zum dritten Mal Basisdaten zum Medienumgang der Zwei- bis Fünfjährigen in Deutschland. Für die vorliegende Untersuchung gaben rund 600 Haupterzieher*innen, stellvertretend für ihre Kinder, im Zeitraum vom 31. August bis 24. September 2020 Auskunft zu deren Mediennutzung. Zu beachten ist, dass die Studie durch die Sondersituation ggf. auch ein pandemiebedingtes verändertes Freizeit-, Betreuungs- und Medienverhalten dokumentiert.

Kinder wachsen heute in Haushalten mit einem sehr breiten Repertoire an Mediengeräten auf. In praktisch allen Familien mit zwei- bis fünfjährigen Kindern gibt es Zugang zum Internet, (mindestens) ein Handy/Smartphone sowie ein Fernsehgerät. Neun von zehn Haushalten verfügen über einen Laptop/PC. In je drei Viertel der Haushalte befindet sich ein Tablet sowie ein Streaming-Abonnement. 67 Prozent besitzen eine feste oder tragbare Spielkonsole, 66 Prozent ein Radio. Ein DVD-Player ist in knapp jedem zweiten Haushalt vorhanden. CD-/MP3-/Kassetten-Player oder iPod besitzen 44 Prozent der Haushalte. Zwei von fünf Haushalten haben Internet-Radio/digitales Radio/DAB. Drei von zehn Haushalten besitzen einen Sprachassistenten sowie einen Kindercomputer/Laptop. Ein Pay-TV-Abonnement findet sich in 20 Prozent der Familien. Im Vergleich zu 2014 sind vor allem beim Tablet (+53 PP), Spielkonsole (+27 PP) und Kindercomputer (+14 PP) starke Anstiege zu beobachten. Die Kinder selbst verfügen vergleichsweise noch über ein überschaubares Spektrum an Geräten. Am häufigsten finden sich ein Kindercomputer/Laptop (19 %) in den Kinderzimmern, gefolgt vom CD-/MP3-/Kassetten-Player/iPod (16 %).

Der Alltag der Zwei- bis Fünfjährigen wird vom Spielen (mindestens einmal pro Woche: drinnen 97 %, draußen 96 %) bestimmt. Außerdem ist die Beschäftigung mit Büchern (anschauen/vorgelesen bekommen: 92 %) sowie das Malen, Basteln und Zeichnen (89 %) stark im Alltag der Kinder verankert.

Was die Mediennutzung als auch die Medienbindung angeht, sind Bücher die klaren Gewinner bei den Zwei- bis Fünfjährigen: Nach Angaben der Haupterzieher*innen entfallen an einem durchschnittlichen Tag 36 Minuten auf die Beschäftigung mit Büchern, des Weiteren sind Bücher das Medium, auf das die Mädchen und Jungen am wenigsten verzichten möchten (45 %).

Das lineare Fernsehen verliert an Bedeutung: Die Kindergarten- und Vorschulkinder sehen 2020 durchschnittlich 21 Minuten pro Tag fern



(2-3 Jahre: 16 Min., 4-5 Jahre: 26 Min.). Jedes sechste Kind nutzt das lineare Fernsehen jeden oder fast jeden Tag (17 %), bei den Vier- bis Fünfjährigen (20 %) deutlich mehr als bei den Zwei- bis Dreijährigen (14 %). Mit 45 Prozent sieht knapp die Hälfte der Kinder zumindest einmal die Woche fern. Auch alternative, zeitsouveräne Möglichkeiten zur Bewegbildenutzung gehören zum Alltag: Knapp ein Drittel der Kinder sieht mindestens wöchentlich Sendungen in Mediatheken, über Webseiten oder Apps der Sender. 38 Prozent sehen regelmäßig Sendungen über kostenfreie Videoportale, 46 Prozent über kostenpflichtige Streamingdienste. Bei den liebsten Fernsehsendungen ist „Paw Patrol“ auf dem ersten Platz, gefolgt von „Peppa Pig/Wutz“. Die Lieblingssendung wird hierbei zumeist über Mediatheken, Apps, Streaming-Dienste oder auf YouTube etc. angeschaut.

Ein eigenes Handy oder Smartphone besitzen zwar lediglich vier Prozent der Mädchen und Jungen, knapp ein Fünftel der Kinder nutzt allerdings mindestens ein- bis mehrmals pro Woche ein derartiges Gerät, ein Viertel zumindest selten. Unter den regelmäßig genutzten Funktionen, außer dem Spielen, dominieren das Ansehen (38 %) sowie das Erstellen von Fotos und Videos (19 %).

Der Stellenwert digitaler Spiele im Alltag der Kinder nimmt zu. Inzwischen spielen 17 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen regelmäßig digitale Spiele (2014: 11 %), ein Viertel spielt zumindest selten. Im Altersverlauf steigt die Nutzung hierbei deutlich.

Computer, Laptop und Tablet werden nach Angaben der Haupterzieher*innen nur von einem kleinen Teil der Kindergarten- und Vorschulkinder genutzt. Knapp ein Drittel der Kinder nutzt mindestens wöchentlich ein Tablet (29 %), sechs Prozent einen Computer/Laptop. Die Geräte werden von den Zwei- bis Dreijährigen vor allem regelmäßig genutzt, um Fotos oder Videos darauf anzusehen (37 %). Unabhängig von der Nutzung der Kinder haben die Eltern konkrete Einstellungen und Meinungen zum Thema Computer und Internet. So sind je neun von zehn Haupterzieher*innen der Meinung, das Internet sei für Kinder gefährlich und dass Kinder nur im Netz unterwegs sein sollten, wenn auf dem PC ein spezielles Filterprogramm installiert ist. Es wird allerdings auch der Möglichkeit Neues zu lernen zugestimmt (76 %). Elf Prozent der Eltern würden ihrem Kind die Internetnutzung ohne Aufsicht erlauben. Was das Tablet betrifft befürworten zwei Drittel der Befragten die Möglichkeit des spielerischen Lernens, 55 Prozent finden das Gerät geeignet um Kinder früh an den Umgang mit Medien zu gewöhnen.

Beim Thema Jugendmedienschutz besteht nach wie vor eine große Wissenslücke bei den Haupterzieher*innen: Über vier von zehn Befragten kennen nach eigener Angabe keine Filterprogramme, über ein Viertel weiß nicht, wo man sich zu diesem Thema informieren kann. 53 Prozent der Befragten halten ein Filterprogramm im eigenen Haushalt nicht für nötig, da das Kind das Internet nicht alleine nutzen darf.

84 Prozent der Zwei- bis Fünfjährigen besuchen tagsüber eine Betreuungseinrichtung. Hierbei wird das Thema „Kinder und Medien“ bei einem Drittel der Haupterzieher*innen gelegentlich (28 %) und bei 34 Prozent selten auf Elternabenden oder in Elterngesprächen thematisiert.



Zwei von fünf Befragten informieren sich zudem über die Einrichtung zum Umgang von Kindern mit Medien. Den Kindern stehen in den Kindergärten vor allem Audiomedien zur Verfügung.

Mit der privaten Internetnutzung sowie dem Radiohören verbringen die Haupterziehenden am meisten Zeit am Tag. Der Großteil der Befragten nutzt außerdem regelmäßig Soziale Netzwerke und Messenger. Beliebt sind hierbei vor allem die Plattformen „WhatsApp“ und „Facebook“. Ein Viertel hat Informationen und Fotos und/oder Videos des Kindes über solche Plattformen veröffentlicht. Eingestellte Informationen über das Kind sind bei 96 Prozent nur für die Kontaktliste und nicht für alle Community-Nutzer*innen sichtbar.

Sofern das Kind das Medium nutzt, geben 85 Prozent der Eltern an, Regeln für die Nutzungsdauer von Apps und des Internet vereinbart zu haben, 84 Prozent zum Fernsehen. Zur Tabletnutzung haben drei Viertel der Befragten Regeln vereinbart, zur Handy-/Smartphonennutzung zwei Drittel. Für 65 Prozent gibt es Absprachen zur Nutzungsdauer von Computer bzw. Laptop.

Über das Thema „Umgang von Kindern mit Medien“ fühlen sich ein Fünftel der Haupterziehenden „sehr gut“ informiert, 65 Prozent fühlen sich, was dieses Thema angeht, „gut“ und 14 Prozent „weniger gut“ informiert. Der Großteil der Befragten würde zudem gerne noch mehr über das Themengebiet erfahren.

Die Corona-Pandemie hat sich auch auf das Leben und die Aktivitäten der Zwei- bis Fünfjährigen ausgewirkt. Viele Kinder mussten zuhause betreut und beschäftigt werden, im Lockdown haben 37 Prozent der Betreuungseinrichtungen Angebote zur Beschäftigung für die Kinder zur Verfügung gestellt. 38 Prozent der Haupterzieher*innen gaben an, dass sich das Medienverhalten ihrer Kinder in dieser Zeit verändert hat, vor allem durfte mehr fern gesehen werden.

Die Ergebnisse der miniKIM 2020 zeigen, dass bereits Kinder im Vorschulalter in einem medial geprägten Umfeld aufwachsen. Auch wenn die Zwei- bis Fünfjährigen selbst noch kein allzu breites Spektrum an eigenen Medien zur Verfügung haben, kommen sie in Kontakt mit vielen verschiedenen Medien und deren Angebote. Vor allem im Vergleich zur erhobenen Studie von 2014 hat sich dieses Medienangebot deutlich erweitert, wodurch bspw. auch das Internet, vor allem durch Bewegtbildangebote, im Alltag der Kinder angekommen ist. Die zeitsouveräne Nutzung von Streamingdiensten und Online-Videos hat einen hohen Stellenwert im Medienalltag von Kleinkindern. Im Schnitt verbringen Kinder aktuell bereits genau so viel Zeit mit Streamingdiensten wie mit dem klassischen Fernsehen. Ebenso wie das Fernsehen sind aber auch Videoportale und Streamingdienste nicht primär auf eine Nutzung durch Kinder ausgelegt und sollten darum von Eltern und Erzieher*innen begleitet werden. Unterstützende Angebote, wie bspw. der Elternratgeber www.schau-hin.info sowie die Internetseite www.medien-kindersicher.de, geben Ratschläge sowie Hilfestellungen und exakte Anleitungen zur altersgerechten Konfigurierung von Mediengeräten und Angeboten. Eine Basis für den kompetenten Medienumgang von Kindergarten- und Vorschulkindern sollte zudem idealerweise schon in der frühen Kindheit geschaffen werden.



16. English Summary

With the miniKIM Study 2020 published the Media Educational Research Association Southwest (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest - mfps), a cooperation of the media authorities of Baden-Württemberg (LFK) and Rheinland-Pfalz in cooperation with the Südwestrundfunk (SWR), the basic data for the third time for handling media usage by two-year-olds to five-year-olds in Germany. For this research, approx. 600 primary educators, representing their children, provided information regarding their media usage during the timeframe from 31 August to 24 September 2020. It should be noted that the study, due to the special Corona-situation, possibly shows changes in leisure-, support- and media-behavior.

Today, children grow up in households with a very broad repertoire of media devices. In practically all families with two-year-old to five-year-old children, there is access to the Internet, (at least) one mobile phone/smartphone as well as a TV. Nine of ten households have a laptop/PC. In respectively three-fourths of the households, there are both a tablet and a streaming service subscription. 67 percent own a fixed or portable gaming console while 66 percent own a radio. A DVD-player is also available in almost every second household. 44 percent of the households own a CD/MP3/cassette player or iPod. Two of five households have Internet radio/digital radio/DAB. Three of ten households own a language assistant as well as a children's computer/laptop. A pay-TV subscription can be found in 20 percent of the families. In comparison to 2014, large increases can be observed above all with the tablet (+53 PP), gaming consoles (+27 PP) and children's computers (+14 PP). The children themselves still have at their disposal a comparatively modest range of devices. Most frequently, one can find a children's computer/laptop (19 %) in children's rooms followed by the CD/MP3/cassette player/iPod (16 %).

The everyday lives of two-year-olds to five-year-olds is characterised by playing games (at least once per week: inside 97 %, outside 96 %). Moreover, using books (looking at them/having them read aloud to them: 92 %) as well as painting, doing handicrafts and drawing (89 %) are firmly anchored in children's everyday lives.

With regards to media usage as well as also media loyalty, books are the clear winners among the two-year-olds to five-year-olds: According to the information provided by the primary educators, on an average day, 36 minutes are devoted to books. Moreover, books are the medium which young girls and young boys would least like to do without (45 %).



The linear television-watching is losing importance: The kindergarten and pre-school children are watching TV in 2020 an average of 21 minutes per day (two-year-olds to three-year-olds: 16 min., four-year-olds to five-year-olds: 26 min.). Each sixth child is using linear TV each or almost each day (17 %); among the four-year-olds to five-year-olds (20 %), substantially more than among the two-year-olds to three-year-olds (14 %). With 45 percent, almost half of the children watch TV at least once per week. Moreover, alternative options for moving image usage are being used these days: Almost one-third of the children watch programmes in media libraries, via websites or apps from the broadcasting companies upon at least a weekly basis. 38 percent watch programmes upon a regular basis via free-of-charge video portals while 46 percent watch programmes upon a regular basis via fee-based streaming services. Among the most popular TV programmes is “Paw Patrol” in first place followed by “Peppa Pig/Wutz”. In most cases, this favourite programme is watched via media libraries, apps, streaming services or on YouTube, etc.

Admittedly, merely four percent of the young girls and young boys own their own mobile phone or smartphone. However, almost one-fifth of the children use such a device at least once to several times per week while one-fourth use such a device at least infrequently. Among the functions used upon a regular basis – except for playing games, viewing (38 %) and creating photos and videos (19 %) dominate.

The significance of digital games in children’s everyday lives is increasing. These days, 17 percent of two-year-olds to five-year-olds play digital games (in 2014: 11 %) upon a regular basis while one-fourth play them at least infrequently. As they become older, their usage increases substantially.

According to the information provided by the primary educators, the computer, laptop and tablet are used only by a small percentage of the kindergarten and pre-school children. Almost one-third of the children use a tablet (29 %) upon a weekly basis while six percent use a computer/laptop upon a weekly basis. The devices are used upon a regular basis by the two-year-olds to three-year-olds above all in order to view photos or videos (37 %). Independent of the children’s usage thereof, the parents have concrete attitudes and opinions regarding the theme of the computer and the Internet. Thus, every nine out of ten primary educators is of the opinion that the Internet is dangerous for children and that children should only be using the Internet if a special filter programme has been installed on the PC. However, many liked the possibility of learning something new (76 %). Eleven percent of the parents would allow their child to use the Internet without supervision. With regards to the tablet, two-thirds of those surveyed liked the possibility of game-based learning while 55 percent find the device suitable for familiarising children at an early age with using the media.

With regards to the theme of youth media protection, as before, there is a large knowledge gap among the primary educators:



According to their own statements, more than four out of ten of those surveyed know no filter programmes while one-fourth do not know where one can obtain information on this theme. 53 percent of those surveyed do not consider a filter programme to be necessary in their own household because the child is not allowed to use the Internet on his/her own.

84 percent of the two-year-olds to five-year-olds attend a day-care facility during the day. In this context, the theme of “children and media” is discussed by one-third of the primary educators only occasionally (28 %) and, among 34 percent, only rarely at events or in discussions between the teachers and the parents. Moreover, only every two of five persons surveyed are obtaining information regarding how the respective facility handles the children’s usage of media. Above all, audio-media are made available to the children in the kindergartens.

The primary educators spend the majority of their time during the day using the Internet privately as well as listening to the radio. In addition, the majority of those surveyed use social networks and messengers upon a regular basis. In this context, above all the “WhatsApp” and “Facebook” platforms are popular. One-fourth has published information and photos and/or videos of their child via such platforms. The information published about the child is visible among 96 percent only for the contact list and not for all community users.

85 percent of the parents state that they have agreed on rules for the usage timeframe for apps and the Internet while 84 percent have done the same for watching television. With regards to tablet usage, three-fourths of those surveyed have agreed on rules while two-thirds have agreed on rules for mobile phone/smartphone usage. For 65 percent, rules have been agreed for the usage timeframe for the computer and/or laptop.

With regards to the theme of “children’s usage of the media”, one-fifth of the primary educators consider themselves to be “very well-informed” while 65 percent consider themselves to be “well-informed” on this theme while 14 percent consider themselves to be “less well-informed” on this theme. In addition, the majority of those surveyed would gladly like to learn more about the theme.

The Corona pandemic has also affected the lives and the activities of the two-year-olds to the five-year-olds. Many children have had to be cared for and kept busy at home. During the lockdown, 37 percent of the day-care facilities have provided offerings for taking care of the children. 38 percent of the primary educators stated that their children’s media usage has changed during this timeframe – above all more have been allowed to watch TV more frequently.

The findings obtained by miniKIM in 2020 show that children during the pre-school age already are growing up in a media-driven environment. Even if the two-year-olds to the five-year-olds themselves still don’t own a particularly broad range of their own media, they are coming into contact with many different media and their offerings. Above all in comparison to the study conducted in 2014, this media offering has



substantially expanded whereby, for example, the Internet – above all through moving image offerings – has arrived in the children's everyday lives. The time-controlled usage of streaming services and online videos has a high level of importance in small children's everyday media usage. On average, children currently already spend just as much time with streaming services as with the classical television-watching. However, just as with watching television, the video portals and streaming services are not designed primarily for usage by children and should thus be monitored by parents and educators. Supporting offerings, e.g. the Internet sites www.schau-hin.info and www.medien-kindersicher.de, provide insight as well as tools and exact instructions regarding the age-appropriate configuration of media devices and Internet offerings. In addition, a basis for the competent usage of media by kindergarten and pre-school children should ideally also be created during early childhood.

miniKIM-Studie 2020

Kleinkinder und Medien

Basisuntersuchung zum Medienumgang von Kleinkindern in Deutschland



Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest (mpfs) ist ein Kooperationsprojekt der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg und der Medienanstalt Rheinland-Pfalz. Die Basisuntersuchungen JIM (Jugend, Information, Medien) und KIM (Kindheit, Internet, Medien) bieten seit 1998 repräsentatives Datenmaterial zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Bei den Studienreihen kooperiert der mpfs mit der SWR Medienforschung.



Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg

Die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) mit Sitz in Stuttgart ist eine von 14 Landesmedienanstalten in Deutschland und sorgt im Südwesten für Medienvielfalt. Zu ihren Aufgaben zählen u. a. die Zulassung und Aufsicht der privaten Radio- und Fernsehveranstalter, die Förderung der privaten Rundfunksender im Land, die Kontrolle des Jugendschutzes im Rundfunk und im Internet sowie Medienpädagogik und Medienforschung. Die LFK leitet die Geschäftsstelle des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (mpfs).



Medienanstalt Rheinland-Pfalz

Die Medienanstalt RLP ist die Landesmedienanstalt des Landes Rheinland-Pfalz. Der Medienanstalt RLP obliegt weitgehend der gleiche Aufgabenbereich wie ihrer Schwesternanstalt LFK. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Bereich der Medienkompetenz. Hier gibt es zahlreiche Projekte, Kooperationen und Initiativen der Medienanstalt RLP auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene, um in den Bereichen Bildung, OK-TV und Medienvermittlung ein engmaschiges Netz an attraktiven Angeboten anzubieten und aufzubauen. Die Medienanstalt RLP leitet die Geschäftsstelle der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest, die von Medienanstalt RLP, LFK und SWR getragen wird.



Südwestrundfunk

Der Südwestrundfunk (SWR) ist die gemeinsame Landesrundfunkanstalt der Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Er ist die zweitgrößte Rundfunkanstalt der ARD. Der SWR widmet sich sowohl inhaltlich als auch technisch den relevanten Themen und Ansprüchen der Zeit. Sein Programm dient der Information, der Bildung, der Beratung und der Unterhaltung und ist dem kulturellen Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunk verpflichtet. Der SWR fördert – alleine und mit Partnern – in vielfältiger Weise die Bildung und Vermittlung von Medienkompetenz. Im Bereich Forschung führt die SWR Medienforschung eine Reihe von Untersuchungen und Studien zum Wandel des Medienangebots und des Medienkonsums durch.

Herausgeber

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs)

Geschäftsstelle

c/o Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)
Thomas Rathgeb
Reinsburgstr. 27
70178 Stuttgart

Telefon 0711-66 99 131

Fax 0711-66 99 111

E-Mail info@mpfs.de
www.mpfs.de

Leitung

Thomas Rathgeb (LFK)
Thomas Schmid (Medienanstalt RLP)

Stuttgart, Oktober 2021

Autoren

Julia Kieninger (LFK)
Sabine Feierabend (SWR Medienforschung & Analytics)
Thomas Rathgeb (LFK)
Hediye Kheredmand (LFK)
Stephan Glöckler (Medienanstalt RLP)

Papier

Igepa, SoporSet Premium Offset
aus verantwortungsvoller Forstwirtschaft



Herausgeber

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest
c/o Landesanstalt für Kommunikation (LFK)
Reinsburgstraße 27 | 70178 Stuttgart

Leitung

Thomas Rathgeb (LFK) & Thomas Schmid (Medienanstalt RLP)

LFK • Die Medienanstalt für
Baden-Württemberg

 Medienanstalt
Rheinland-Pfalz

SWR >>